
INNEN-
DEKORATION
DIE GESAMTE WOHNUNGSKUNST IN
BILD UND WORT · HERAUSGEBER:
HOFRAT ALEXANDER KOCH.
XXXV JAHRGANG.
OKTOBER
HEFT·
1924
DARMSTADT
VERLAGSANSTALT ALEXANDER KOCH

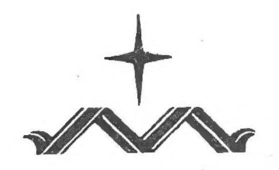


MRCo
MEISENBACH RIFFARTH & Co A.-G.
GRAPHISCHE KUNSTANSTALTEN U. KUNSTDRUCKEREIEN
FERTIGEN BUCHDRUCK-KLISCHEES IN:
AUTOTYPIE in Zink und Kupfer, nach Photographien u. Tonbildern
ZINKOGRAPHIE
CHROMOTYPIE
GALVANOS
DIE KUNSTDRUCKEREI
LIEFERT ILLUSTRIERTE KATALOGE, PROSPEKTE, PREISLISTEN ETC.
MÜNCHEN · BERLIN · LEIPZIG

»DEN WELTRUF DER«

STUTTGARTER MÖBEL

VERBÜRGEN DIE FIRMEN:



ERWIN BEHR
MÖBELFABRIK

BRAUER & WIRTH
KUNSTGEWERBLICHE WERKSTÄTTEN

EUGEN BUSCHLE
MÖBELFABRIK

ADOLF MAURER
MÖBELFABRIK

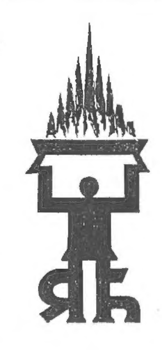
RALL & GERBER
MÖBELFABRIK

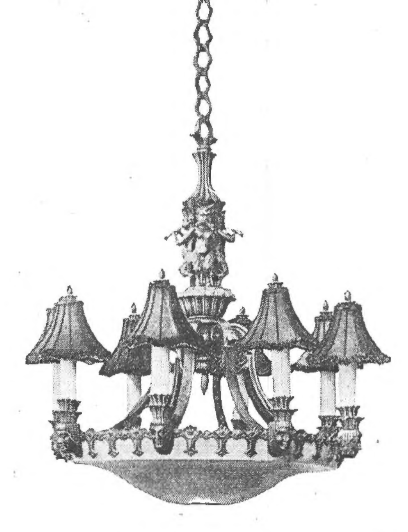
SCHILDKNECHT & CIE.
A.-G. WÜRTT. MÖBELFABRIKEN

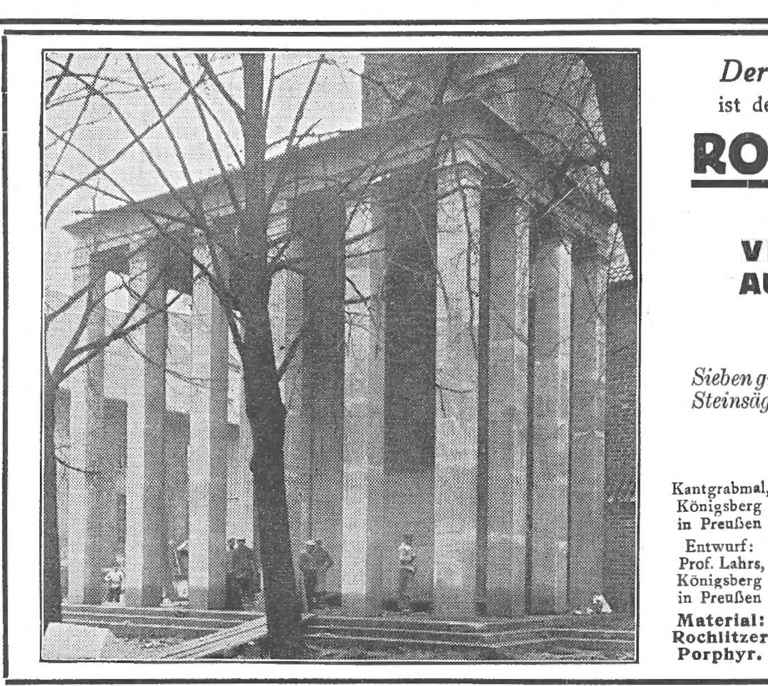
GEORG SCHÖTTLE
STUTTGARTER MÖBELFABRIK

GEBR. WEBER
MÖBELFABRIK

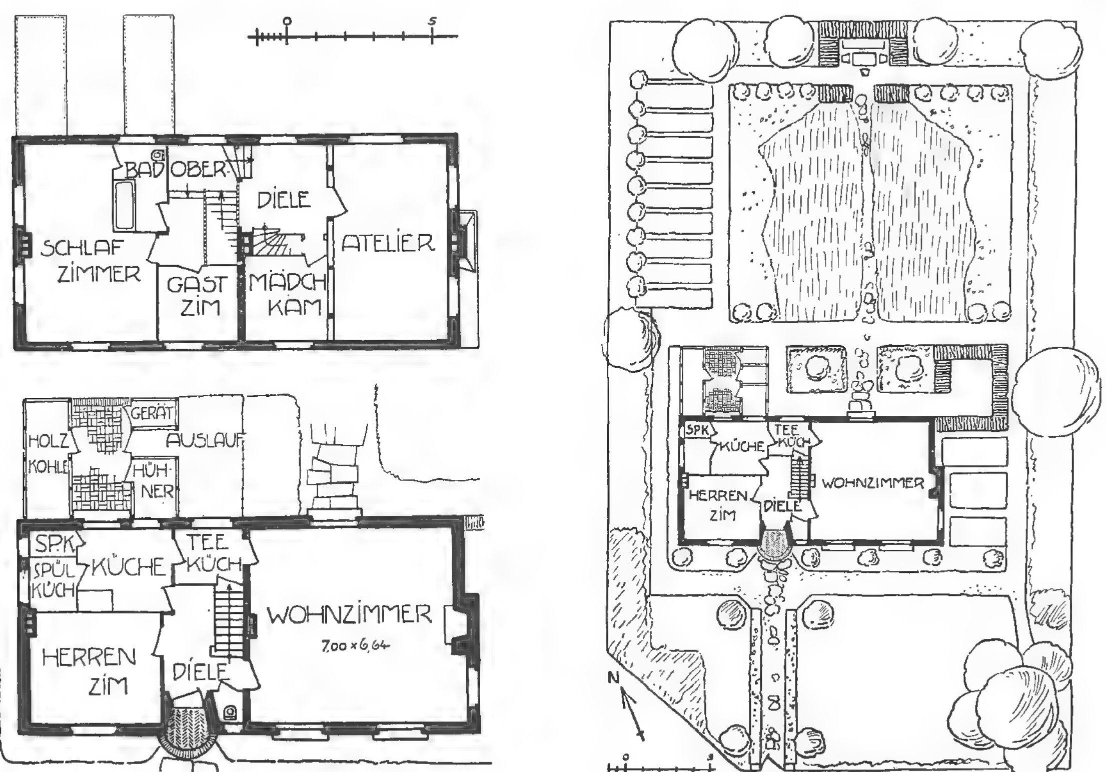
W
B



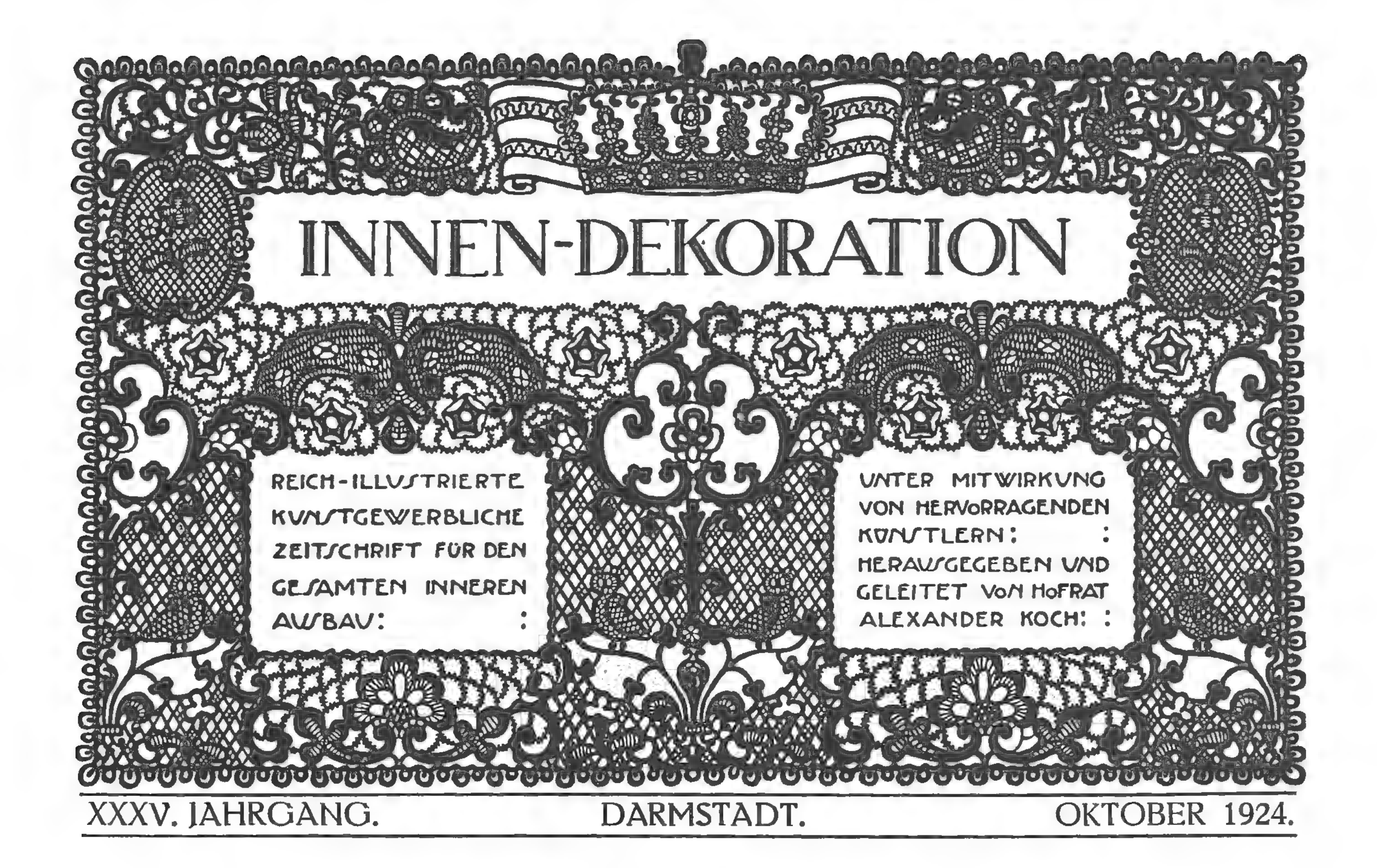




Kantgrabmal, Königsberg in Preußen
Entwurf: Prof. Lahrs, Königsberg in Preußen
Material: Rochlitzer Porphyr.



ARCHITEKT PROFESSOR HEINRICH STRAUMER. HAUS JESSIE HOSEL IM GRUNEWALD.



XXXV. JAHRGANG. DARMSTADT. OKTOBER 1924.

DAS HAUS HÖSEL IM GRUNEWALD

VON PROFESSOR HEINRICH STRAUMER

Wenn je die Lösung einer Aufgabe dem Architekten besondere Reize zu bieten vermag, so war dies der Fall, als Florence Jessie Hösel mich veranlaßte, ihr beim Bau ihres Hauses zu helfen; diese Künstlerin, deren Nadel-Träume in ein dem Alltag entrücktes Märchenland führen, diese zarte Frau, die wie ein Kind durch dieses Leben wandelt, und um die herum sich aus dem reinen Glauben ihrer schöpferischen Seele eine schöne Welt bildet, in die man staunend verstrickt wird, wenn man mit ihr in Verbindung kommt. Würden die irdischen Güter den schöpferischen, geistigen Werten entsprechend zugeteilt, so müßte das Haus der Florence Jessie Hösel ein Künstlerheim geworden sein aus köstlichsten Materialien: Wände aus Onyx und Alabaster, Fenster aus Kristall, Räume mit Ebenholz-Getäfel und Marmorfließen, malerische Höfe und Hallen, dicht überwachsene Wandelgänge, Wasserbecken mit goldenem Grund und funkelnden Wasserstrahlen zwischen blühenden Ranken und Blumen . . Aber der Strom des Goldes fließt nicht zu den Menschen, die im Traum-Land der Schönheit wandeln, und so ist die Einfachheit und die bescheidene Begrenzung dieses geschaffenen Künstlerheims zugleich der Ausdruck des Ringens und der Sorge, die mit einem wahren Künstlerleben fast untrennbar verbunden scheinen . . Die schlimme Inflationszeit hat dann noch soweit eingewirkt, daß der Einbau eines Ateliers im Obergeschoß genügen mußte, der leider der Schlichtheit, wie sie für das ganze Haus beabsichtigt war und in der Wandgruppe um die Eingangstür herum sichtbar wird, etwas Abbruch getan hat . . So ist auch der Grundriß zu verstehen. Ein großer Tagesraum, das Wohnzimmer, — der für allen Aufenthalt den Mittelpunkt bildet und ermöglicht, die großen Wandstickereien zu zeigen, ist neben einem kleineren Herrenzimmer der Raumbestand des Erdgeschosses. Es dient als kleines Wohnzimmer der Teestunde, wenn keine Gäste da sind, was allerdings nur selten der Fall ist. Wenn Jessie Hösel empfängt und das große Zimmer voller Besuch ist, dann macht sie den Tee selbst. Diesem Zweck dient eine ganz kleine Teeküche, deshalb so klein, damit sie alles leicht greifen kann und für jeden neuen Gast schnell die heiße Schale bereit hat. Da schwirrt die kleine Frau mit den immer freundlichen Augen zwischen ihren lieben Besuchern herum und voller Freude zeigt sie jedes neue Stück, das sie in unermüdlicher Arbeit von



PROFESSOR HEINRICH STRAUMER HAUS JESSIE HÖSEL. OBERE DIELE

früh um sechs Uhr bis zur Dunkelheit mit tausend emsigen Nadelstichen geschaffen hat .. Die Küche mit Spülkammer vollendet den Erdgeschoß-Grundriß und daran schließt sich ein ziegelgepflasterter Gang, der mit der Achse des Gemüsegartens zusammenläuft und zu beiden Seiten den Holz- und Kohlenschuppen, den Hühner- und Geräteraum aufnimmt. Vom geräumigen Wohnzimmer aus führt eine Tür auf einen plattenbelegten Ausgang zum Garten auf eine große Rasenfläche, die mit hohen, blühenden Stauden eingefaßt ist. In der Achse dieses Weges trifft der Blick auf eine Hainbuchen-Laube, die dem kleinen, überwucherten Garten Mittelpunkt ist. Vor dem Haus verschnittener Taxus und Buchsbaum, in der rechten Ecke unter einer Lindengruppe ein einfacher Holztisch mit Bänken. Im Obergeschoß ist außer dem Atelier das Schlafzimmer sowie ein Gast- und Mädchenzimmer untergebracht. Eine kleine reizvolle Oberdiele und das Bad bilden den Abschluß-Raum. Dazu kommt noch eine weiträumige Kammer über dem Atelier und ein schöner Wäscheboden. Die äußeren Wandflächen sind mit naturfarbenem Putz beworfen, die Fensterränder, die Fensterläden und das Blumenbrett sind in taubenblauem Grau. Da, wo konstruktive Notwendigkeiten dies ergaben, hat Backstein Verwendung gefunden, wie an dem Schornstein und dem kleinen Erker am Giebel und an der Haustür. Der Bogen über der Haustür ist aus Backsteinen und der kleine Podest mit musterverlegten Ziegeln ausgeführt. Eine kräftige Leistentür schließt die tiefe Bogennische des Hauseingangs zu. . .

Auch im Innern ist die schlichteste Einfachheit geblieben: In der Diele weiß lackierte Türen mit Messingbeschlag, ein brettgeschnittenes Geländer, gelbe Fußbodenplatten und ein zartgelber Wandton. Den Reichtum des Hauses bilden überall die farbenfreudigen Stickereien der Künstlerin selbst. Dies ist auch der Fall in dem großen Wohnzimmer. Über dem Kamin aus Kirchheimer Muschelkalk mit einem geschmiedeten Kamingerät, das nur durch die blanken Messingknöpfe belebt wird, zieht ein in tiefem Blau gestickter Pfau das Auge an, und die Fenstervorhänge, in warmem Rot mit goldgelbem Laub gestickt, schließen den Farbenklang ab. Ein besonderes Stück bildet das Schlafzimmer. Das vorhangumbaute Bett, nach einem Entwurf von Frau Hösel, steht inmitten des vorderen großen Teiles. Die Schränke und Truhen sind rot und blau bemalt und die Vorhänge zeigen ein reich belebtes, feines Muster.. Nicht vergessen werden darf der englische Wolfsspitz, der die

Hausinsassin auf Schritt und Tritt begleitet, und sein Freund, der Fox, erfüllt das bescheidene Haus mit hellem Gekläff . . Die Haustür bekommt einen Kranz von Rosen und Klematis, und so eifert die Natur mit der Phantasie der Künstlerin, um die kleine, aber freundliche Welt zu einem reichen Leben zu gestalten, zu einem kleinen Stück Poesie, mit dem alle die großen und reichen Häuser im Grunewald nie in Wettbewerb treten können . . Diese wenigen Zeilen kann ich nicht abschließen, ohne festzustellen, daß sie eine Beschreibung des von der Frau Jessie Hösel erbauten Hauses sind. Die Rolle des ausführenden Baumeisters, der, mit dem Fach vertraut — einfach die Aufgabe erfüllt, Wünsche und Absichten der Bauherrin handwerksgemäß in die Tat umzusetzen, ist das, was mir hier oblag. Mehr nicht. Da wo ein lebendiger Wille vorhanden ist, wird es wohl auch zu allen Zeiten so gewesen sein, — und mir will scheinen, daß eine einfache, handwerksgerechte Arbeit zu leisten, immer dann genug ist, wenn Absichten und Wünsche den Verhältnissen entsprechend zu einem klaren Ausdruck gelangen . . Vielleicht werden einmal Zeiten kommen, wo der goldene Strom wieder schaffenden Künstlern auch zufließt, — dann wäre es wohl möglich, daß für ein Künstlerheim ein Plan zur Ausführung kommen kann, von dem manche Skizze im Kasten liegt. Vorläufig muß all dies die Freude an einer gutgelungenen Arbeit ersetzen, — und sei sie noch so bescheiden. . H. ST.



ARCHITEKT PROFESSOR HEINRICH STRAUMER

TREPPENAUFGANG IN DER DIELE. HAUS FLORENCE JESSIE HÖSEL—GRUNEWALD



PROFESSOR HEINRICH STRAUMER–BERLIN WOHNZIMMER IM HAUS FLOR. JESSIE HÖSEL

DAS ZIMMER DES JUNGEN MÄDCHENS

VON KUNO GRAF VON HARDENBERG

Um das Zimmer eines jungen Mädchens einzurichten, bedarf es keines großen Aufwandes von architektonischen Kenntnissen, es ist vielmehr eine Aufgabe für einen feinen Kenner des schöneren Geschlechtes, Verehrer der Weiblichkeit und Freund der anmutigen Launen alles werdenden Lebens. Der Raumkünstler, dem der Auftrag wird, ein Zimmer für die junge Tochter des Hauses zu gestalten, muß werdende Eigenart fein erfühlen, unausgesprochene Wünsche erraten, muß Zartheit und Jugendfrische den richtigen Hintergrund geben können. Mädchenzimmer einrichten muß eine Art Minnedienst sein.

Ein Mädchenzimmer darf in erster Linie nur Hintergrund sein, edler, reiner, klarer Hintergrund für das Schönste, was das Leben zu bieten hat. Seine einzige Pflicht heiße: heben, reizvoll erscheinen lassen, bewunderungswürdig machen, das Frohe froher, das Launige launiger, das Charakteristische charakteristischer gestalten. Schwere Wände, kunstvoll gegliedert, ernst getönt, Wände an denen jedes lustige Kichern, jedes Zutuscheln wichtiger kleiner Geheimnisse erbarmungslos abprallt, sind von vornherein ungeeignet. Ein gleiches gilt von schweren Stoffen und Prunkmobiliaren. Schöne Blüten kommen am besten zur Geltung in einem einfachen Kristallgefäß! In einer prunkenden Vase werden sie nur zu nebensächlichen, vergänglichen Duftspendern . .

Der Raumkünstler, der Mädchenzimmer gestalten will, soll verstehen, das Hold-Ephemere, das — ach nur zu bald — Vergängliche zum Ereignis zu machen, soll seinen Zauber bannen. Ferner wisse er: Der geschaffene Raum muß auch geistiger Nährboden sein, aus dem Anregungen, Förderungen und Entwicklungsmöglichkeiten aufgesogen werden können. Es ist das sehr wichtig! Kann er in diesem Geiste wirken, so wird er sich dankbare Herzen gewinnen. Die Stellung des Raumkünstlers, der das Zimmer eines jungen Mädchens zu bilden hat, ist durchaus ebenso verantwortlich wie die jedes anderen Jugendbildners. Man prüfe also, ehe man eine Entscheidung trifft, ob der für diese Aufgabe in Aussicht genommene Architekt auch wirklich das zu geben hat, was gegeben werden muß und gegeben werden kann.



PROFESSOR HEINRICH STRAUMER. SCHLAFZIMMER.
BETT NACH ENTWURF VON FLORENCE JESSIE HÖSEL.

Mit einem **Ankleidezimmer**, einem **Teestübchen**, einem duftigen **Schlafzimmer** ist es nicht getan — ebensowenig mit einem nüchternen **Arbeitszimmer**! Flache Plaudertaschen, äußerliche Mode-Püppchen, eifrige Zigaretten-Raucherinnen gibts schon genug! Was uns mehr und mehr fehlt sind Frauen, die sich in aller Anmut beherrschen können, die Pflichten zu erfüllen wissen, ohne daß man es merkt, die bei allem Ernste und aller Haltung goldene Heiterkeit auszuströmen, Reiz und Schönheit zu verbreiten vermögen. . . . . . .

Da die Keime zu allen diesen Künsten in den meisten Frauenseelen vorhanden sind, heißt es nur für **Entfaltung** sorgen und das ist durchaus kein Ding der Unmöglichkeit. Beispiel der Eltern und Freunde ist viel in der Erziehung, aber die **Raumkunst** vermag auch einen guten Teil dazu zu geben! Wie soll bei allem weisen Beispiel ein junges Mädchen, — um nur eines auszuführen, Freude an allem Schreibwerk, an Korrespondenz, an Haushaltungsführung bekommen, wenn man ihm nicht rechtzeitig einen guten **Schreibtisch** gewährt? Unsere Großmütter, die nach guter alter Sitte Erinnerungen schrieben, Verse für Stammbücher dichteten, Familienchroniken führten, Hausbücher mit zierlicher Schrift führten — hatten ihren behaglichen Sekretär, ihre Mahagoni-Schreibpulte mit tausend Gefachen und Geheimfächern, offenen und verborgenen Laden, so kompliziert gebaut, wie eine Frauenseele selbst. — Das Möbel half ihnen zu ihrer höheren Entwicklung; an ihm und seinem Aufnahme-Vermögen wurden sie zu dem, was sie waren: zu reichen und innerlich geordneten Seelen. . . .

Ähnliches ließe sich über eine kleine **Bücherei** sagen, die sich entwickelt mit einem reizvoll gehaltenen Bücherschrank, der nach Füllung verlangt. Ähnliches über **Truhen und Nähtische**, **schön und praktische Wäscheschreine** und dergleichen mehr. Ordnung will ihren Apparat, will Geräte haben, sich auszubreiten!



ARCHITEKT PROFESSOR HEINRICH STRAUMER

HAUSTÜRE AM HAUSE FLORENCE JESSIE HOSEL IM GRUNEWALD



PROFESSOR HEINRICH STRAUMER-BERLIN. EMPFANGS-SALON
IM HAUSE FRAU PAUL HOLLENDER IN LEIPZIG



PROFESSOR HEINRICH STRAUMER-BERLIN. EMPFANGS-SALON
MÖBEL MAHAGONI MIT INTARSIEN. BEZÜGE GELB-BLAU



HEINRICH STRAUMER SALON P. HOLLENDER

Wertvoll wird es auch sein, wenn der Raumkünstler es noch versteht, die Insassin des von ihm zu schaffenden Raumes anzuregen, selbst kleine Aufgaben zu lösen, die im Sinne der Gesamtharmonie wertvoll sind. Dann wird die Raumgestaltung zu einem tiefen Erlebnis und ihr Wert steigt für die Bewohnerin, deren Können und Fühlen sich in künstlerischer Mitarbeit schulte .. Alles in allem: Wenden wir dem Zimmer des jungen Mädchens eine erhöhte Aufmerksamkeit zu, — es ist eine pädagogisch und ethisch wichtige und obendrein dankbare Aufgabe. K.v.H.

*

Das Ideal körperlicher Schönheit war nie anderes als die ins Einzelne durchgeführte Verkörperung eines vorschwebenden Ideals seelischer Schönheit. DRESDNER.

EMPFANGS-SALON. Die Einrichtung des vor dem Kriege erbauten Landhauses der Familie Paul Hollender in Leipzig-Leutzsch umfaßt ein Herrenzimmer, eine schöne, holzgetäfelte Diele und als besonderes Schmuckstück ein altes Nürnberger Zimmer. Ein großes Speisezimmer mit Veranda und Terrasse war ebenfalls bereits vorhanden. Infolge des Krieges und der Nachkriegszeit wurde die Neueinrichtung eines »Zimmers der Frau« verschoben und nunmehr durchgeführt. In wechselnder Folge zu dem holzgetäfelten Herrenzimmer und der Diele, zwischen welchen beiden Räumen der Salon liegt, wurde hier eine helle Wandaufteilung gewählt. So ergab sich eine Lösung, deren Hauptmerkmal die Verbindung dunkler Mahagonimöbel mit stuckgeteilter, heller



HEINRICH STRAUMER KOMMODE SALON H.

Wand darstellt. Für die Bezüge der Sitzmöbel wurde ein in gelb und mildem Blau gestreifter Seidendamast bestimmt. Die Vermittlung zwischen dem dunklen Mahagoniholz und den gelbblauen Bezügen schafft ein leuchtend warmes Rot der Vorhänge. Aus dem Rot der Vorhänge wurden die Leisten und Simse der hellen Wände sparsam rötlich getönt. Ein wenig Gelb im Ornament des Gesimses und eine feine gelbe Begleitlinie in dem Stuckprofil läßt den Bezug der Sitzmöbel mitstimmen. Schöne alte Gemälde aus dem Besitz der Familie runden die Farbenstimmung des Raumes ab. Gleichfalls aus Familienbesitz stammt der Kristall-Leuchter. Die schönen Intarsien in den Möbeln, von denen besonders die Platten der Teetische bemerkenswert sind, stammen von Professor Cäsar Klein (Berlin), den figürlichen Schmuck in den Stuckfüllungen der Zimmer-Ecken führte Otto Hitzberger aus. Die Ausführung der Möbel erfolgte durch E. Fleischer, Leipzig-Leutzsch, die Tapezierarbeiten waren der Firma Karl Müller & Co. in Leipzig übertragen . . Der Wunsch der alteingesessenen Familie Hollender erforderte eine Anlehnung der Möbelform an die Tradition, jedoch nur soweit, daß eine zeitgemäße Auffassung des künstlerisch interessierten Bauherrn den entsprechenden Ausdruck finden konnte . . H. STRAUMER.

★

ALT UND NEU. Die Zeit ehre alles Alte; aber wo sie gestalten will, bilde sie im eignen Geiste, damit sie nicht in leere Bestrebungen verrauche. . GÖRRES.



ADOLF PROPP–BERLIN-GRUNEWALD — WANDMALEREI I. E. EMPFANGS-ZIMMER

ÜBER DAS PRIVATE

DIE LAGE DES HAUSES IN DER LANDSCHAFT

Ein Reisender, der in Toskanien seine ersten Spaziergänge unternimmt, wird fürs erste schwerlich zu einem Genuß der Landschaft kommen. Stundenlang geht der steinige Weg in der Hitze, zwischen übermannshohen Mauern, die dem Auge auch nicht einen Blick ins freie Feld gönnen. Hinter diesen Mauern aber, in denen jedes Privatgrundstück eingegrenzt ist, liegt die Welt, liegen die schönen alten Villen mit ihren Zypressengärten, liegt sogar das Ackerland mit den silbrigen Ölbaumständen, den weinumwundenen Maulbeerbäumen, den Saatfeldern. Erst wenn der Weg eine gute Weile bergan gestiegen ist oder sich weiter ins Gelände verliert, hat der Wandrer die Gunst des Einblicks in die Landschaft mit ihrer klaren, zauberhaften Schönheit von Formen und Farben, also entweder dank der bergigen Gliederung der Erdoberfläche, oder dank einer Gesinnung, die Privatgelände nur in menschenentlegenen Plätzen nicht mit mannshohen Mauern gegen den »lieben« Nächsten umhegt und sichert.

In der Tat, der Nordländer stößt im sonnigen Süden, dessen landschaftliche Schönheit ihn — wohl nach dem Gesetz von der Anziehung des Gegensätzlichen — von altersher lockt, auf eine merkliche Darstellung des »Willens zum Privaten«, die ihm ungewohnt und fremd ist, und er empfindet dem Privat gegenüber etwas wie den ursprünglichen Wortsinn, — nämlich »beraubt« sein.

In den Ländern nördlich der Alpen findet sich dieser ausgesprochene Hang, sich auf selbsteigenem Grunde schau- und schalldicht abzugrenzen, nicht. Wir haben den offenen Zaun, die freundlich grüne, lebendige Hecke, die weite offene Au. Selbst die kultivierte Landschaft bei uns teilt dem Weg ihren Rausch mit, freundlich und offen stehen die Häuser im Geländ, ja, sie fordern uns geradezu auf, ihre Wohnlichkeit und anmutige Lage, ihr umgrüntes und umblühtes Dasein im Vorübergehen zu genießen. So haben wir, mit unsern Maßstäben gemessen, eine menschlichere Auffassung des »Privaten«. Ohne in der Preisgabe des Selbsteignen so weit zu gehen, daß wir den beliebigen Spaziergänger oder den Nachbarn in unsere Fenster schauen lassen, geben wir ihm doch gern so viel, als er haben kann, ohne uns in unserem Privaten zu behindern, und Privat ist für uns ideal als Zustand so, daß wir weder andere stören, noch von anderen gestört werden können . . . . . HANS SCHIEBELHUTH-FLORENZ.

★

TECHNIK UND TALENT. Ein neugieriger Besucher betrachtete eines Tages Zeichnungen eines bekannten Künstlers und stellte nach einer Weile die Frage: wie jener technisch gearbeitet hätte, ob er mit einem harten oder einem weichen Bleistift zeichne. Der Künstler antwortete kurz und bündig: »Mit Talent«.. s.



ADOLF PROPP–BERLIN-GRUNEWALD WANDMALEREI I. E. EMPFANGS-ZIMMER

PERSÖNLICHKEIT UND GEPFLEGTE FORM

Die Persönlichkeit ist nicht nur »höchstes Glück der Erdenkinder«, sie stellt den Sinn des Lebens dar. Für künstlerische Menschen, welche die ihrem Wesen entsprechende Form fanden, scheint das eine Selbstverständlichkeit. Doch auch der schlichte Erdensohn wird nach dem Ausdruck seines Persönlichen ringen, besonders in seinem Heim, in seiner engeren Umgebung. Da taucht die Frage auf, wie kann er dies erreichen, wenn er sich bei der Einrichtung seiner Wohnung mit einer Künstlerpersönlichkeit verbindet? In Raumgestaltung und Möbelform erkennt man stets die Handschrift des Schöpfers. Man ahnt wohl hie und da geäußerte Wünsche des Auftraggebers, das Entscheidende im Künstlerischen, die Form verrät meist wenig von ihm. . . . . .

Dabei glauben wir aus dem Eindruck eines Menschen, aus seinem »Sichgeben« anderen gegenüber, auf seine Umwelt schließen zu dürfen. Das Heim eines Mannes, der einen Künstler für den Entwurf heranzieht, wird immer ein »gepflegtes« sein. Aber aus der Gepflegtheit einer Wohnung können wir auf die äußeren Lebens-Umstände des Besitzers, nicht auf sein Wesen Schlüsse ziehen. Von dem Manne oder der Frau — denn die Frau spielt wohl im Heim die ausschlaggebende Rolle — von Kultur und Geschmack verlangen wir indessen, daß in ihren Räumen sich ihr Wesen in bester Form spiegelt. Zur Lösung dieses Problems ist sicherlich von Seiten des Auftraggebers wie des Künstlers großer Takt erforderlich, damit persönliches Wesen und gepflegteste Form sich hier harmonisch vereinen können. Kleinigkeiten unterscheiden meist die Zeitgenossen von einander, Kleinigkeiten im Gesamtbild der Zeit heben den Einzelnen aus der Masse. Kleinigkeiten genügen, dem Heim die Eigenart des Besitzers aufzuprägen, aber gerade hier in der sorgfältigen und feinfühligen Wahl und Anordnung solcher Kleinigkeiten in Haus und Wohnung verrät sich Takt und Sicherheit des Geschmacks, und aus den vielen Kleinigkeiten entsteht dann das Behagliche, Persönliche eines Heims. Die Wohnlichkeit äußert sich eben darin, wenn wir empfinden, daß feinfühlige Menschen in den Räumen leben und freundlich in dem Äußeren der Dinge ihr Leben erschließen. ROBERT CORWEGH.

★

DER KÜNSTLER, der zu entsagen vermag, sucht nicht, sein Talent und seine Kenntnisse zu zeigen, sondern dieselben möglichst sachgemäß zu verwenden. Denn es wird sich herausstellen, daß zur Lösung auch der einfachsten künstlerischen Aufgabe nicht so leicht einer mit einem Überschuß von Kräften dasteht; zur vollkommenen Lösung einer künstlerischen Aufgabe werden auch die außerordentlichen Kräfte kaum genügen. Indem er dadurch bescheiden wird, so lernt er auch, seinem Wollen Maß und Ziel zu setzen. HANS VON MARÉES.



ARCHITEKT WILHELM JONASCH-WIEN. BIBLIOTHEK DR. H.



ARCHITEKT WILHELM JONASCH–WIEN BIBLIOTHEK. AUSFÜHRUNG: JOH. JONASCH

MÖBEL UND RAUMKUNST IN WIEN

ZU DEN ARBEITEN VON ARCHITEKT WILHELM JONASCH

Wenn man durch die Straßen Wiens spaziert, um, nach Goethes Wort, zu sehen, »wie herrlich weit wir es gebracht« haben, so wirken auf Auge und Gemüt die verschiedensten Reiz-Kategorien aus den Begegnungen der täglichen Umgebung. Aber festzustellen, was wirklich neu und bemerkenswert ist, kann eigentlich niemand wagen, der selbst dem lebendigen Stadtorganismus als kleinste Zelle eingewoben und deshalb mit Auge, Herz und Hirn verpflichtet ist. Trotzdem erfühlt man auch ohne Distanz die besondere Tendenz, welche die Eigentümlichkeit Wiens ausmacht und jene Charakteristik zu verleihen vermag, die schon oft zum Ausgangspunkt eines künstlerischen Impulses wurde. Auch andere Städte haben sich in den Schätzen ihrer vergangenen Jahrhunderte die Macht-Romantik bewahrt, und hier wie anderswo tritt die Vorstellung von Reichtum, Größe und Pracht mit Behagen in das Licht des Bewußtseins. Auch andernorts sind es die kalten Reize jener fast absoluten Realitäten, aus den Lebensnotwendigkeiten des Augenblicks gestaltet, die keinen Anspruch auf Ober- und Untertöne stellen und das Bewußtsein passieren, ohne die ästhetische Phantasie irgendwie in Anspruch zu nehmen. Hier wie überall werden diese Objekte zum Gräuel, wenn in ihnen das Zweckmäßige nicht dargestellt oder überwunden, sondern »versteckt« werden soll, denn die gesunde Zweckmäßigkeit kann bloß gehen, bedarf keiner Umkleidung. Die Zeit der Zuckerbäcker- und Überguß-Architektur der Gründerjahre hat in Wien wesentlich angenehmere Denkmäler hinterlassen als in Deutschland und konnte demnach nicht von so nachhaltend vergiftender Wirkung sein. Die Konfektions-Architektur ist in Wien gering. Stärker als der Zweckarchitekt Otto Wagner, der nur zu seinen Lebzeiten wohltuenden Einfluß auf das Stadtbild nehmen konnte, war aber die bürgerliche Romantik und die Biedermeierei, die im Überschwang ihres unorganisierten Wollens von der Renaissance angefangen alle Stilarten sich abspielen ließ. . . .

Und heute sind wir endlich wieder dort, wo, wie es scheint, Wien's Gesicht sich allmählich durch einen neuen Zug belebt, der in glücklicher Form den Zweckdingen noch einen Hauch von Phantasie beläßt, ohne Transzendentales ausdrücken zu wollen. Allenthalben macht sich ein frisches und sachliches Zugreifen in Architektur und Raumkunst bemerkbar. Ohne den Ballast irgendwelcher absichtsvoller Reminiszenzen oder einer vorgefaßten, äußeren Tendenz wird dem Zweck seine eigene, objek-

tive Form belassen, alle Teile sind organisch tätig und ihr Ausdruck ist die notwendige Erscheinungsform eines völlig mit dem Zweck übereinstimmenden Willens. Da und dort ist die leise Korrektur einer Linie notwendig, die der tiefen Musikalität des Wieners widerspricht. Oft muß die Farbe etwas satter getönt werden, oder es wird irgendwie der Reflex eines heiter spielenden Gemütes sichtbar. Immer geschieht dies aber mit einer tiefen Verantwortlichkeit vor den spezifischen Eigenschaften des Materials, und aus den letzten Formen in der Raumkunst spricht etwas handwerklich völlig Sicheres, eine unbedingte Vertrautheit mit den Notwendigkeiten des Entstehens, die ja nicht weiter verwunderlich ist, wenn man weiß, wie viele der führenden Wiener Künstler aus dem Handwerkerstand hervorgegangen sind.

Architekt Wilhelm Jonasch, aus der Lehre seines Vaters, der eine bedeutende Werkstätte leitet, der Kunstgewerbeschule zugegangen und Schüler Professor Hoffmans, dessen Atelier ihn viele Jahre beschäftigte, gehört zu jenen, die, durch die Klarheit der Bestimmung und allein durch die ehrliche, handwerkliche Gesinnung wirken wollen. Nichts ist an seinen ruhigen, vernünftigen Möbeln zu viel; die Masse wird auf ihre unbedingte technische Notwendigkeit reduziert. Statt der Schnitzereien und reichen Profile wirkt das sorgfältig ausgesuchte, gut geformte Holz, dessen Maserung bis in die feinsten Töne herausgeholt wird. Trotz der Betonung alles Zweckhaften bleibt der Phantasie noch ein leises Spiel gestattet. Man fühlt sich in den Räumen dieses Architekten wohl, was viel besagt. DR. ARMAND WEISER—WIEN.

WOHNUNGSKUNST ODER RAUMKUNST?

BEMERKUNGEN FÜR DEN »SPRECHSAAL«

Im »Sprechsaal« der »Innen-Dekoration« finde ich folgenden Satz: »Beim Anblick der vorzüglichen Abbildungen schöner, neu eingerichteter Innenräume in der »Innen-Dekoration« regt sich zuweilen der Wunsch, Abbildungen dieser Wohnräume nach Verlauf einiger Jahre zu sehen und zu beobachten, ob und wie weit der Besitzer oder die Besitzerin den Raum aus praktischen oder aus eigenen geschmacklichen Rücksichten »umstellt« hat, um ihm erst dann seinen dauernden Charakter zu geben. Ein Vergleich zwischen diesen beiden Zuständen könnte lehrreich und fördernd sein.« .. Dieser Satz ist geeignet, den modernen Raumkünstler, wie den Möbelfabrikanten zu einer gründlichen Gewissens-Erforschung zu veranlassen. Wenn man diesen Satz seiner schonenden, vorsichtigen Fassung entkleidet, dann heißt er nämlich nicht anders als: »Bitte meine verehrten Herren Architekten und Möbelfabrikanten, überlegen sie sich einen Augenblick lang, ob Sie nicht beim Einrichten von Häusern und Räumen, die menschlichen Wohnzwecken dienen sollen, von falschen Gesichtspunkten ausgegangen sind, ob Sie nicht über all den Fragen, die zur Debatte gestellt wurden, die Hauptsache vergessen haben, nämlich die wichtigste Frage nach der Wohnlichkeit«. . . . . ; . .

Wir haben künstlerisch hochwertige Räume für die verschiedensten Zwecke festgelegt. Der Schalterraum einer Großbank, eine moderne Konditorei, ein Theaterfoyer, ein Kino, eine Bar, ein Tanzkasino, all das sind Räume, die heute mit absoluter Selbstverständlichkeit modern geschaffen werden. Wir haben zweifellos eine hochentwickelte, zeitgemäße Raumkunst. Diese zunächst genannten Räume dienen einer ganz eindeutigen Zweckbestimmung. Diese eindeutige zeitgemäße Zweckbestimmung ist einer der Hauptgründe, weshalb wir modernen Raumkünstler diese künstlerisch so sicher lösen. Wir sprechen aber, vielleicht unbewußt, noch viel zu viel von »Raumkunst« anstatt von »Wohnkunst«. Wichtiger als der Typ des »Raumkünstlers« wird uns der neue Typ des »Wohnkünstlers« werden. . . . . . .

Wie kommt es, daß eine vom Raumkünstler geschaffene Reihe von Räumen, ausgestattet mit künstlerisch hochwertigen Möbeln, durchaus kalt lassen und keine Wohnlichkeit in sich tragen kann, die aber zuweilen beim Nachbar vorhanden ist, der sich keineswegs so hochkünstlerisch eingerichtet hat? Es dürfte da wohl der Nachbar eben ein Wohnkünstler sein, das heißt ein Mensch, dem die Kunst gegeben ist, aus seinen Räumen und seinen Möbeln eine »Wohnung« zu machen. . .

Es lohnt sich daher, den tieferen Gründen dieser Erscheinung nachzugehen, die immer wieder scheinbar alle modernen Prinzipien der Raumgestaltung umwirft. Der Wunsch: »umstellen« zu können, scheint ein Wegweiser zu den Kernpunkten der Wohnkunst zu sein. Wo immer die Räume einer Wohnung als Räume durchaus eindeutiger Zweckbestimmung gestaltet wurden, werden solche auch nach Jahren nicht umgestellt werden können, denn sie sind ein für allemal festgelegt. In den meisten neuzeitlichen Wohnungen finde ich ein Speisezimmer mit eindeutiger Speisezweckbestimmung, ein Empfangszimmer mit eindeutiger Empfangsbestimmung, ein Herrenzimmer mit eindeutiger Schreibbestimmung und bin versucht, einem Freunde, der mir seine so gestaltete Wohnung vorführt, zu sagen: »Gut, hier speisest Du, dort schreibst Du, dort empfängst Du, — aber sage mir: wo wohnst Du eigentlich?« Ich glaube nicht, daß der Begriff »Wohnen«, von der Gemütsseite her erfaßt, einfach mit der Erfüllung einer Reihe von Tätigkeiten sich erschöpfen läßt, die sich in, von einander getrennten, Räumen innerhalb eines Hauses abspielen. . . . .

Räume mit einer ausgesprochenen Wohnstimmung treffen wir bezeichnenderweise in der Kleinstadt, auf Gutshöfen und dergl. immer wieder an, wogegen wir sie in der Großstadt seltener finden. Der Mensch der Großstadt hat vielleicht überhaupt das Wohnen in den Vorkriegsjahren verlernt, es hat sich dessen Leben und dessen Geselligkeit vielleicht nur zu viel in Hotel- und Clubräumen abgespielt. Für solche Großstädter arbeitete jedoch der moderne Raumkünstler, und die Ergebnisse waren solche, daß der Gutsbesitzer sich mit Recht sagen konnte, diese modernen Großstadtmenschen und Großstadtkünstler können überhaupt nicht »wohnen«. . . . .

Unter den heutigen, in vielen Dingen doch recht erzieherischen Einschränkungen kehrt jedoch auch der Großstadtmensch immer mehr mit seiner Geselligkeit in seine Wohnung zurück und wird »wohnen« lernen. Der Raumkünstler wird deshalb dazu gezwungen werden, seine bisherigen Prinzipien, nach denen er beim Einrichten eines Hauses zur Wohnung verfuhr, einer Revision zu unterziehen. Er wird bei Räumen, die zum



ARCHITEKT WILHELM JONASCH-WIEN. BIBLIOTHEK DR. H.



ARCHITEKT WILHELM JONASCH–WIEN WOHNZIMMER. KAMIN VON PROF. OBSIEGER

Wohnen dienen, davon absehen, diese für eine eindeutige Zweckerfüllung unverrückbar festzulegen. Er wird diese so gestalten, daß die individuelle Wohnkunst des Bewohners darin die Möglichkeit persönlicher Auswirkung hat. Er wird in fast allen Dingen auf ihm lieb gewordene Schemas und Typen verzichten müssen und von Grund aus neu, von einer neuen Einstellung aus gestalten.

Die heute meist geübte Art, einen Raum in einer Wohnung einzurichten, sei kurz gestreift: Die »Garnitur« ist fertig von der Möbelfabrik gekauft worden. Sie besteht aus zu einem starren Begriff gewordenen Möbeltypen: Büfett, Kredenz, Vitrine, Tisch und Stühlen. In der Mitte eines jeden Wohnraumes finden wir an der Zimmerdecke eine Rosette angebracht, die uns befiehlt: Hier hast Du den Beleuchtungskörper anzubringen. Selbstverständlich hat nun unter diesem, in der Zimmermitte, der Speisetisch zu stehen mit den Stühlen. Die Lage des Teppichs ist damit ebenfalls gegeben. Die größte Wand, möglichst die Brandmauer, wird dem Büfett als Standort dienen, das dort streng in der Mitte aufzustellen ist. Ist dieses ein langgestreckter, niederer Typ, so wird darüber ein großes Bild genau in der Mittelachse aufgehängt werden müssen. Ist die Brandmauerwand genügend lang, so wird auf jeder Seite des großen Bildes symmetrisch ein kleineres aufgehängt. Die zweitgrößte Wand gegenüber wird die Kredenz aufnehmen, dort wird

ungefähr ebenso verfahren werden, wie bei der Büfettwand. Es bleibt dann noch eine dritte Wand, etwa zwischen den beiden Fenstern, dort kommt die Vitrine zu stehen. An der vierten Wand wird je rechts und links von der Tür ein Stuhl aufgestellt, der am Tische keinen Platz hatte und über jedem dieser beiden Stühle an der Wand ein kleines Bild. Die Gesamtwände werden tapeziert bis zu einer bestimmten Höhe, je nach Geschmack. Es dürfte damit das Rezept gegeben sein . . Eine Hausfrau sagte mir jüngst: sobald ein modernes Zimmer nicht peinlichst aufgeräumt sei, sei es unmöglich, es sähe dann direkt unordentlich aus. Es hat das wohl seine volle Richtigkeit. . . Der »Symmetrie-Zwang« — oder vielmehr die sich aus den heutigen Möbel- und Raumtypen ergebende Symmetrie-Zwangsvorstellung — erträgt kein Abweichen von der Symmetrie, ohne daß eine Unordnung und damit eine Unordentlichkeit entsteht. Jede individuelle Regung zur wohnlichen Wohnungsgestaltung wird durch das festgelegte Schema erschwert oder verhindert. Es wäre nun kläglich für die moderne angewandte Kunst, könnte sie mit ihren Mitteln nicht auch eine Wohnlichkeit erzielen von gleicher Wärme und Behaglichkeit, wie sie alte Räume in sich haben. Aber wie ist nun zu verfahren, um stimmungsvolle Wohnlichkeit zu erzielen und vor allem, um eine solche auch zu erschwinglichem Preise zu erreichen? (SCHLUSS FOLGT.) ARCH. CARL BEYERLEN-SEPP—MÜNCHEN

★

DIE HARMONIE, die Schönheit liegt nicht in der Welt da draußen, sie ist nur eine Fähigkeit der Seele, das zu empfinden, was die regen Sinne ihr zuführen. . . HANS THOMA.



ARCHITEKT WILHELM JONASCH—WIEN. WOHNZIMMER-ECKE
WANDMALEREI VON HILDE JESSER—WIEN. KIRSCHBAUM-MÖBEL. AUSF: JOH. JONASCH—WIEN



ARCHITEKT WILH. JONASCH–WIEN. GARTEN-ZIMMER



ARCHITEKT WILHELM JONASCH–WIEN. BÜCHERSCHRANK



ARCHITEKT WILH. JONASCH–WIEN SCHLAFZIMMER IN KIRSCHHOLZ POLIERT

ZUM NEUEN STIL

DAS ABNORME UND DIE NORM

Stil in der vornehmsten Bedeutung des Wortes meint »Zeitform«, den formsprachlichen Ausdruck einer Epoche, der von einer einsinnigen, allgemein gültigen Kulturidee getragen und gezeugt ist. Moderner Stil ist zunächst ein Problem, vielen ein Traum und eine Hoffnung, den heute lebenden Baukünstlern scheint er eine große, fast nicht zu bewältigende Aufgabe. Und diese Aufgabe ist darum fast nicht zu bewältigen, weil bei uns in Europa die Stil-Tradition mit dem Ausläufer des Empire, dem sogenannten Biedermeier aufgehört hat. Und die ganze Sache ist deshalb sosehr Problem, weil eine Epoche sehr wohl ohne ihren eigenen Stilausdruck auskommen kann einerseits, andererseits, weil zwischen den beiden Begriffen, »keinen Stil haben« und »stillos sein« ein himmelweiter Unterschied ist . . . .

Bei uns in Deutschland vollzieht sich seit Anfang des Jahrhunderts eine Klärung und Verfestigung des Zeitgeistes in formlichen Dingen, im letzten Jahrzehnt wurde sie allerdings sehr gestört durch die ungünstigen äußeren Verhältnisse, die fast alle schöpferischen Architekten auf den unfruchtbaren Strand der »Theorie« warfen . . »Man muß zugeben«, schrieb in dieser Zeit ein Kenner zu dieser Sache, »in architektonischen Dingen wird heute toll spekuliert. Die meisten möchten mit Gewalt originell sein, vergessen aber den Wert jahrhundertlang erprobter Wohnbräuche; andere haben es sich zu Herzen genommen, daß Architektur gefrorene Musik sei, und rasen sich in phantastischen Gebäude-Tumulten und Steinharmonien — natürlich nur auf Papier — aus. Eine dritte Gruppe strebt eine Art bauliche Individual-Gotik an; sie will im Gegensatz zur »Gotik« der Gründerjahre, die bei der echten Gotik den Formenschatz entlieh, sich den gotischen Baugeist ausborgen, — vergessend, daß dieser kein Individualitäts-, sondern ein Zeitgeist und unzitierbar ist, und gleichwohl nicht wissend, daß eine geistige Macht, die sich einmal formal zu Ende gelebt hat, nie wieder in derselben Erscheinungshaftigkeit in Aktion tritt. Wieder andere sind einfache Eklektizisten: sie bedenken nicht, daß das antike Erbe nun dreimal verbraucht ist, daß zur Formenüppigkeit des indischen Baustils die tropische Umwelt gehört, oder daß eine Pyramide selbst in Ägypten nur einbalsamierten Königs-Mumien zum Wohnen gedient hat. Wieder andere, — solche, die um jeden Preis neu sein wollen, wären bereit, den »Rotundismus« zu starten oder eiförmige Häuser zu erfinden, — so, als ob man beliebig von vorne anfangen könnte. Deren Gegner, eigentlich Ingenieure, beten die Schönheit des Rein-Konstruktiven an. Andere sind auf den Begriff Farbe gestoßen, und lieben — in der Imagination — den Effekt bunt gestrichener Betonklötze sehr. Andere glauben, daß eine willkürliche Verwendung neuer Materialien die Baukunst fördere und träumen Paläste, Kuppeln und ganze Städte aus Massivglas. Die letzten gehen zur großen Lehrmeisterin Natur, sie sehen



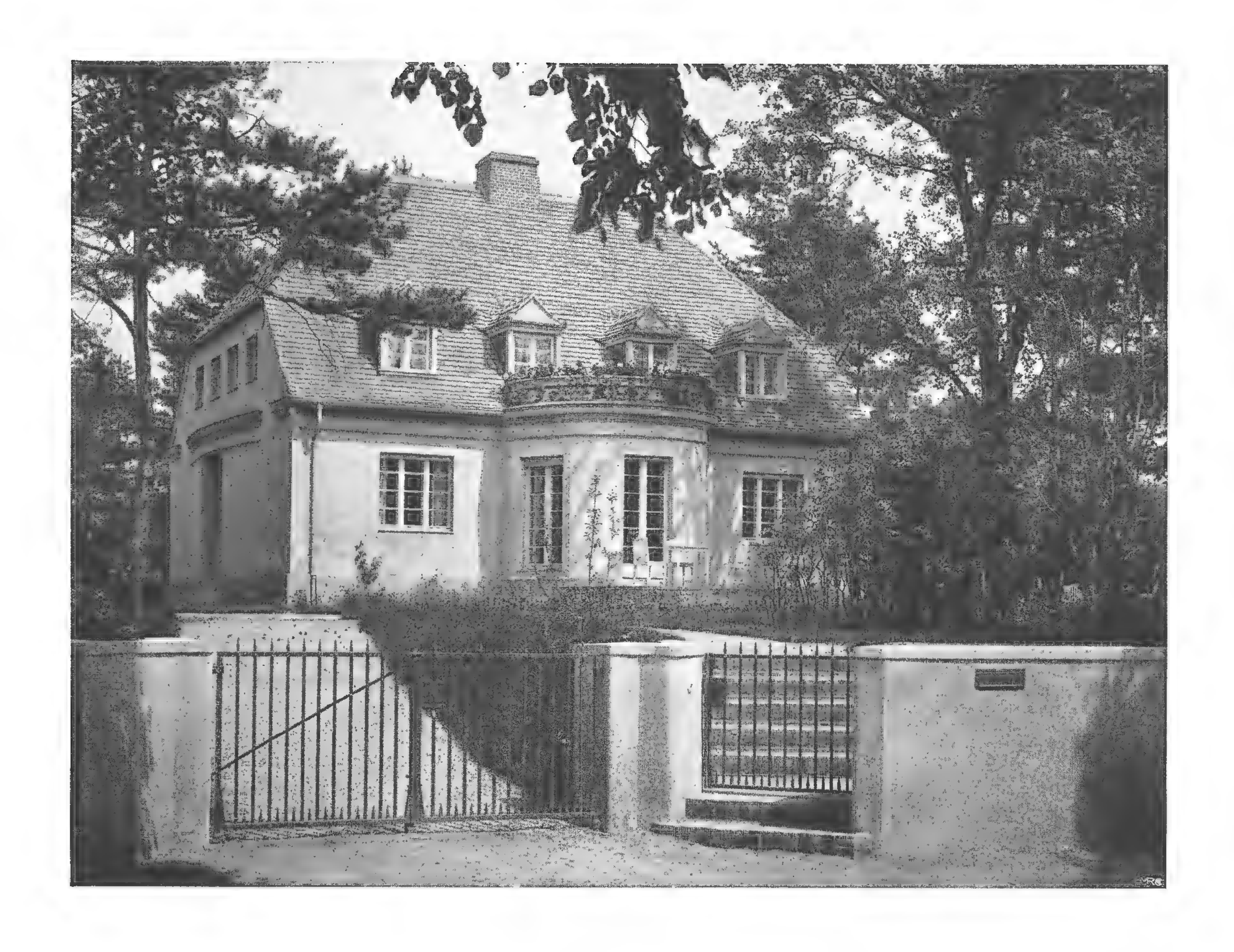
ARCHITEKT THEODOR EBERT—ELBERFELD WINTERGARTEN. STOFFE: PH. FREUDENBERG—ELBERFELD

im antiken Säulentempel den stilisierten Götterhain, in den Rundhütten der Steppenbewohner die Wiederholung des Himmelsgewölbes, langgestreckte Dünenhäuser an der Waterkant stellen nachbildend Dünungen dar.., nun lauschen sie den Kristallformen der Gesteine und versenken sich in die Raumstimmungen eines Waldes, bis sie vor lauter Bäumen den Wald nicht mehr sehen.. Der große Wille also ist gut, und wenn der heilige Baugeist nochmals über die Erde geht, — dann wird sicher das kommen, was all dieser Sucher Sehnsucht ist, und was doch die stärkste Anstrengung des Einzelnen oder Mehrerer nie schafft: der wirkliche neue Stil« .....

Heute schon mutet diese kunterbunte, viele Wahrheiten enthaltende Schilderung aus den Werkstätten der »grauen« Theorie wie eine Legende an. Die nüchterne Neuzeit beginnt alle Schaffenden der Wirklichkeit um ein gutes Stück zu nähern. Schon zeigen sich an modernen Gebäuden bestimmte, ganz allgemein gültige Züge des formenden Zeitwillens. Es wäre nicht zu verwundern, wenn die junge Architektur-Generation unter dem Druck von Außen und aus der Not von Innen zu einer »Norm« hinfände. Und dann hätten wir, — ohne daß man es noch gestern gewußt hätte, — weder auf sucherischem Wege der Theorie, noch auf finderischem Wege der Spekulation, sondern auf natürlichem Wege einer vom Zeitgeist bestimmten Entwicklung das, was wir alle wollen und wünschen: den neuen Stil.. HEINRICH GERON.

DER RICHTIGE MASSTAB

Wie groß ist die Zahl der innerlich unbefriedigten Künstler, denen nie der Erfolg blühte, weil ihre Kraft nicht dazu ausreichte, oder die den leichten Publikumserfolg eines verdrossenen Tages dem ernsten Bemühen vorzogen. Auch sie quält das Bewußtsein, daß sie die Welt um keinen Schritt weiterbringen. Nur der bedeutende Künstler kann mit wirklicher Freude an seinem Werke sein, aber nicht weniger der bedeutende Handwerker. Denn auch dieser leistet etwas, und seine Kulturleistung, die den Menschen zu würdigem Wohnen und würdigem Leben nicht weniger verhilft als die hohe Kunst, wird von keinem redlich Denkenden gering eingeschätzt .. Man kann sich dem Eindruck nicht verschließen, daß für die zahlreiche Jugend, die heute eine künstlerische Laufbahn antreten will, im Grunde oft eine Respektlosigkeit vor der wirklichen Kunst bestimmend ist. Die leicht erworbene Überzeugung nämlich: »Was jene können, das kann ich auch, oder doch beinahe«. Darum sollte für jeden werdenden Künstler oder Kunsthandwerker eine kritische Vertiefung in neue und alte Kunst die Voraussetzung sein, weil sie den Maßstab zur Erkenntnis wirklichen Könnens gibt, jenes Könnens, das nicht nur aus Fleiß besteht und nicht erworben werden kann, sondern aus einer Tiefe der Veranlagung kommt, die nur bei wenigen vorhanden ist. ALBERT BAUR.



ARCHITEKT WILHELM KELLER-BERLIN. HAUS IN ZEHLENDORF-WEST



ARCHITEKT WILHELM KELLER–BERLIN KAMINPLATZ. HAUS AM LIETZENSEE

HEIZUNG UND EINRICHTUNG

MITTEL ZUR ERZIELUNG DER BEHAGLICHKEIT

Der Architekt, der in unserem Klima ein wirklich behagliches Wohnhaus schaffen will, wird nicht nur darauf bedacht sein, in der Haus-Anlage, Raum-Disposition und der Einrichtung das Zweckmäßigste in möglichst vollkommener Form zu schaffen, sondern vor allem auch nicht unterlassen, der überaus wichtigen Frage der Heizung des Hauses vollste Aufmerksamkeit zu widmen. Gelegentlich der Veröffentlichung einiger Arbeiten im vorjährigen Oktoberheft wurde schon einmal darüber gesprochen, daß im Eigenheim nicht nur mit der Sammelheizung zu rechnen sei, sondern für die Übergangszeiten auch Öfen und Kamine an geeigneter Stelle von Vorteil wären; daß es dabei berechtigt sei, ihnen in der Ausbildung von Grundriß, Raumgestaltung und im äußeren Gesicht des Hauses durch die Führung des Schornsteines eine bestimmende Rolle zuzuweisen. In der hier vorliegenden Auswahl von Abbildungen aus einigen inzwischen fertiggestellten Wohnhäusern finden sich wieder mehrere solcher Heizstellen, die als »Zugabe« zur Sammelheizung eingebaut sind. Bei ungewöhnlich niedrigen Temperaturen und bei der langen Dauer der Frostzeit, wie wir sie oft erleben, kommt die Zuheizungsmöglichkeit durch Öfen und Kamine recht zu Ehren. An die im ganzen Hause gleiche Temperatur der Sammelheizung gewöhnt sich der Körper in solchen Zeiten so sehr, daß eine gelegentliche Steigerung durch Anzünden des Ofens im Herrenzimmer oder des Kamins in der Diele uns die »Behaglichkeit« des Eigenheims erst voll empfinden läßt. Der überall gleiche Sammelheizkörper, mit dessen Bedienung man nur in wenigen bestimmten Stunden zu tun hat, ist unpersönlich, so angenehm er auch ist. Wie schön warm aber es in der Stube ist in kalter Wintersturmnacht, das empfindet man erst so ganz, wenn man den Wind im Schornstein des Ofens sausen hört, und wenn die glänzenden Kacheln behagliche Wärme ausstrahlen oder die Scheite im Kamin prasseln und übereinanderpurzeln und die Funken lustig hochstieben . . Die Nachfrage nach solcher »Heizungs-Mehrung« steigert sich in einem kalten Winter jedesmal so sehr, daß man dann überall Öfen verschiedenster Art angeboten sieht. Richtig ist es, gleich etwas Dauerndes vorzusehen und sich nicht mit den sogenannten »transportablen Kachelöfen« zu begnügen. Wie vorteilhaft sich von der Industrie bereits vielfach hergestellte, neuartige Zier-Öfen, die auch wirklich gut heizen, verwenden lassen, zeigt das Bild mit dem Ofen der Gmundener



ARCHITEKT WILHELM KELLER–BERLIN DAMENZIMMER. HAUS IN ZEHLENDORF

Werkstätten. Mit etwas Liebe läßt sich solch schönes Stück genau so einbauen, als ob es für die betreffende Stelle besonders entworfen, geformt und gebrannt wäre.

An der sorgfältigen und liebevollen Verwendung eines jeden Einzelstückes liegt auch bei der sonstigen Einrichtung viel. In den beigegebenen Bildern sind die dargestellten beweglichen Möbel fast alle schon vor Beginn der Bauten vorhanden gewesen. Ein Neubau und eine neue Einrichtung gleichzeitig übersteigt heute meist die verfügbaren Mittel. Es ist ja auch wirklich nicht nötig, daß das neue Heim nun von vornherein bis in alle Ecken vollgestellt sein muß. Die notwendigen Schränke für Kleider, Wäsche, Bücher, Geschirr, Gläser, Vorräte, Besen usw. werden im Eigenheim an den geeigneten Stellen eingebaut. Die sonstigen beweglichen Möbel können zunächst die alten, vorhandenen sein, die dann Stück für Stück nach sorgsamem Abwägen beibehalten oder ersetzt werden. Dies bietet den Besitzern eine langdauernde Freude und ermöglicht ihnen auch — durch die Verteilung auf größere Zeitabschnitte — jeweils wertvollere Stücke auszulesen, sodaß im neuen Heim ein wirklich edler Hausrat zusammenkommt und dem Kunsthandwerk ständig Aufgaben gestellt werden, wie es in ähnlich denkenden und handelnden, früheren Zeiten der Fall war.

»Übereilungen« beim Hausbau selbst kommen nicht so leicht vor, weil die Herstellung durch das Nacheinander des Bauvorganges eine größere Zeit erfordert, in der mancher Fehler noch rechtzeitig erkannt und vermieden werden kann. Bei der Einrichtung aber ist die Gefahr der Übereilung größer! Da aber Einrichtung und Haus zusammenpassen und ein gewachsenes, organisches Ganzes ergeben sollen, sollte man dazu sich die nötige Zeit gönnen: in Ruhe suchen, abwägen und entstehen lassen! . ARCHITEKT WILHELM KELLER.



KACHELOFEN AUSFÜHRG: GMUNDENER WERKSTATT.

UEBER HEIZKÖRPER

Mindestens für die Hälfte unserer Lebenszeit hängt unsere Stimmung im Heim von der künstlichen Erwärmung ab. Die Heizquelle spielt daher in unserem Heim eine Hauptrolle, und es ist selbstverständlich, daß wir ihrer äußeren Gestaltung besondere Rücksicht schenken. In der Mietwohnung ist der übliche Kachelofen oft der Störenfried künstlerischer Zusammenstimmung im Raume. Ein moderner Ofen gestaltet nur das Notwendige ansprechend, knapp in den Abmessungen, knapp in allen Zutaten, wirkend nur durch die »Anständigkeit« der Werkstoffe und durch den anheimelnden Zweckausdruck. In größeren, feierlicheren Räumen, die keine Zentralheizung erhalten können, muß der Ofen möglichst zurücktreten, wenn ihm der Architekt nicht von vornherein eine Umrahmung schafft, in der er als ein Teil gewollter Architektur erscheint. Ähnliches gilt auch vom eisernen Ofen, er verrät in den bis heute käuflichen Formen des, praktisch ja ganz ausgezeichneten, Füllofens doch zu sehr das kühl Maschinenmäßige, um in das Mobiliar gut sich einzufügen . . Im Gegensatz zum Ofen ist der Kamin stets Architektur-Teil im Raume und schon darum ihm harmonisch eingegliedert, weil er mit der Wand in Proportion steht, also an langer Wand ausgesprochenes Querformat usw. Jeder Kamin muß ein besonderes Rauch-Abzugsrohr erhalten, um Rückschlagen von Qualm zu verhindern. Diese Forderung erschwert die an sich sehr hübsche Anordnung des Kamins an der Außenfront. Der Schornstein wird dann an der Front des Hauses hochgeführt. Diese Bauart ist allerdings nur bei mildem Klima zu empfehlen . . Zentralheizung ist reinlicher und kaum teurer als der alte, gemütliche Kachelofen. Ihre Anlage sollte nur ersten Firmen anvertraut werden. Aber nie sollte man versäumen, noch eine zweite, Ersatzheizquelle wenigstens in den Haupträumen anzulegen. . Der



ARCHITEKT WILHELM KELLER–BERLIN KAMINPLATZ. HAUS IN ZEHLENDORF

Heizkörper einer Zentralheizung muß leicht von Staub zu befreien sein. Die veralteten Rohrschlangen und Rippenkörper baute man anfänglich in »richtiggehende« Kaminumrahmungen ein. Nun ist zwar die Kaminumrahmung nicht gerade ein ästhetisches Verbrechen, obwohl so eine Heizvorrichtung nicht alles erfüllt, was man von einem Kamin erwartet. Auch bilden die käuflichen Blechgehänge einen ganz wirksamen Abschluß; natürlicher aber bleibt die einfache Kastenform mit durchbrochenen Blechen. Unauffällige Anpassung an den Raum ist für alle Zweckvorrichtungen die beste Regel. Das gilt besonders auch für die neueren Radiatoren. Man streicht sie im Wand- oder Wandsockelton und zieht das Auge nach Möglichkeit von ihnen ab, indem man in ihrer Nähe einige starke Anziehungspunkte schafft. . . Ein Übelstand aller Zentralheizkörper ist, daß sie den Staub heftig an die Wand werfen. Am wenigsten macht sich das bei Registern unter den Fenstern bemerkbar, freilich auf Kosten der Vorhänge, die leicht brüchig werden. Bei anderen Anlagen helfen meist im Viertelkreis gebogene Bleche über und neben den Heizkörpern, die den warmen Luftstrom ins Zimmer treiben. Bei offenen Radiatoren ist dies des Aussehens halber nicht angängig; die Aufstellung vieler Elemente, die ein mäßiges Anheizen jedes einzelnen gestatten, vermeidet aber diesen Übelstand . . OBERBAURAT HANS SCHLIEPMANN.



ARCHITEKT CAMILL GRAESER–STUTTGART STUTZFLÜGEL. TH. MATHAES–STUTTGART

MÖBEL UND ZEIT-BEDÜRFNIS

VON ARCHITEKT CAMILL GRAESER

Aus gebeiztem Weichholz, Tannenholz läßt sich wohl für die Kleinwohnung recht schönes Mobiliar herstellen. Aber gerade das Publikum, für das es hergestellt wurde, lehnt solches durchweg ab; da vermögen die besten Entwürfe nichts auszurichten. Diese Feststellung des kleinen, aber »gewissenhaften« Möbelhändlers, der aus der Praxis, aus Erfahrung spricht, ist nicht abzuleugnen. Warum aber erfolgt diese Ablehnung? Das gebeizte Weichholzmöbel ist nicht praktisch, — es ist zu empfindlich in der Kleinwohnung; verlangt wird Möbel in Ölfarbe matt gestrichen, am liebsten imitiert Eiche. Der Minderbemittelte kauft immer das ihm reich erscheinende, er sucht wie der Begüterte etwas »Repräsentatives«. Sinnt man darüber nach, so wird man in den Ansprüchen des kleinen Mannes einen gewissen zivilisatorischen Höher-Drang erkennen müssen. Es bleibt nichts anderes übrig, als, — bei allem grundsätzlichen Festhalten an unseren neuen Erkenntnissen, — auch dieser Willens-Äußerung, diesem Lebensgefühl Rechnung zu tragen, indem wir solche Möbel auf den Markt bringen, denen man trotz ihrer Preiswürdigkeit größte Zweckmäßigkeit und repräsentative Haltung nachrühmen kann. Unsere Losung lautet also: nicht gebeizte Tannenholzmöbel, sondern Verwendung besserer Hölzer, Verbilligung durch Anwendung einfachster, rationeller Konstruktionen, maschinelle Herstellung; Naturholzwirkung, keine Beizverfahren, sondern gut geschliffene, matte Politurbehandlung. Das gestrichene Möbel läßt sich durch eine diszipliniert farbige Behandlung repräsentativ gestalten. Eine spätere, vielleicht wohlhabendere Generation mag das polierte Möbel wieder zu Ehren bringen.

*

Auf alle Fälle aber muß dem geringen, sogenannten »kompletten eichenen Zimmer, dunkel gebeizt mit Schnitzereien«, etwas Besseres entgegengesetzt werden, — ohne Barockgesims, ohne Teigwaren-Ornamentik, nicht gebeizt, sondern naturholzfarbig; in schönen Zweckformen und guter Materialwirkung! . Bauen wir daher mehr gute »Einzelmöbel«, statt »komplette« Zimmer, damit jeder, nach Bedarf und verfügbarem Raum, Stück für Stück sich das Entsprechende preiswert kaufen kann. So zusammengestellte Räume werden je nach dem Geschmack des Einrichtenden ihre besonderen, individuellen Reize erhalten. Der eine wird mit solchen guten Einzelmöbeln eine ganz auf das praktisch-solide gerichtete Raumwirkung, der andere vielleicht ganz kapriziöse Raumstimmungen erzielen können. Diese Einrichtungs-Methode sollte ohne Verzug ermöglicht werden können,



ARCHITEKT WILHELM KELLER–BERLIN. BLICK IN EIN BIBLIOTHEK-ZIMMER

indem allerorts mit der Serien-Herstellung solcher »Qualitäts-Einzelmöbel« begonnen wird. Dieser Weg verspricht, weil er dem Bedürfnis unserer Zeit völlig Rechnung trägt, erfolgreich zu sein. . .

*

Die künstlerische Mitarbeit ist überall notwendig, nicht etwa um kunstvolle, sondern um gute Möbel und Hausgeräte zu schaffen, die ihre Reize in schön abgewogenen Abmessungen und bester Materialwirkung erhalten sollen. Die Arbeit des diszipliniert schaffenden Gestalters ist hier unerläßlich, sie kontrolliert und verfeinert das konstruktive Gebilde zur ästhetisch vollendeten Form. Die Betonung des Konstruktiven bietet ein hinreichendes Äquivalent für das Ornament, das wir gerne noch lange vermissen wollen. Schöne Proportionen bleiben unser Hauptmittel der Gestaltung . . C. G.

★

Ein echtes Kunstgebilde hat den Charakter der Notwendigkeit, als könnte es nicht anders sein. Willkürlos erscheint immer das Meisterwerk. . . v. DANNECKER.



CAMILL GRAESER–STUTTGART. TOILETTEN-TISCHCHEN

KÜNSTLERSCHAFT

Künstlerschaft hat zu allen Zeiten nichts anderes geheißen, als mit den gegebenen Mitteln und in den Möglichkeiten seiner Zeit diese Zeit und seine Persönlichkeit zum Ausdruck zu bringen. Kunst ist also beides: persönliches und überpersönliches Lebensbekenntnis eines mit der Gabe der Gestaltung begnadeten Menschen. Ein Künstler ist ein Mensch, der sich in den Dienst der Kulturaufgabe gestellt hat, der die ihm verliehene Gabe der lebendigen Gestaltung in disziplinierter Arbeit fruchtbar verwertet zur Höherformung seines Volkes. Von ihm wird deshalb eine Gesinnung und Haltung verlangt, die ganz in Wahrhaftigkeit aufgeht. Bluff und Blendwerk sollten ihm wesensfremd sein; nicht die äußerlich-könnerische Artistik, noch die lediglich innere Zielstrebigkeit des Erlöstsein, anstatt des Erfüllen-Wollens werde für ihn zum Gesetz. Der wahren Künstlerschaft kommt es einzig auf das organische Wachstum der Gebilde, auf das Werk, an. H. GERON.





ARCHITEKT CAMILL GRAESER–STUTTGART. LEDERSESSEL MIT LOSEM POLSTER. AUSFÜHRUNG: C. G. MÜLLER–STUTTGART

MÖBELFORM UND MENSCH

DAS SUCHEN NACH DEM KONFORMEN

Die Möbel-Gestaltung vollzieht sich zwischen zwei entgegengesetzten Polen: der völlig stereometrisch-abstrakten, »mechanisch«-konstruktivistischen Form, in der alle organischen Reminiszenzen ausgeschaltet sind, und der völlig »organisch«-gebundenen Formgebung. So ergibt es sich, daß in den Möbelformen alle Wesenselemente der technischen Dinge, oder der Architektur, oder der Kristallformen, oder der pflanzenhaften und tierischen Gebilde wiederkehren. Immer erwächst der Impuls zur jeweiligen Formgebung aus dem Suchen des jeweiligen Menschentyps nach dem ihm Entsprechenden, Konformen. Denn »Zuhause« und behaglich fühlt sich der Mensch nur inmitten des ihm wesentlich Gleichartigen. Die Möbel-Gestaltung vollzieht sich aber noch zwischen zwei weiteren Polen: denen des »Individuellen« und des »Kollektiven«; es gilt, Möbelformen zu schaffen, die einerseits dem Bedürfnis des Einzelmenschen entsprechen — und andererseits dem einer großen Gemeinschaft . . Möbel, die gleichzeitig ein »Heim«- und »Gemeinschafts«-Gefühl auslösen, also eine Allgemeingültige »Stilform« aufweisen, können nur dann entstehen, wenn die innere — geistige und seelische — Einstellung und die körperliche Veranlagung einer größeren Volksgruppe »gleichgeartet« sind. Hiervon, — und nicht von dem Wollen des Kunsthandwerkers ist die Entstehung der Stilform abhängig. Eines steht fest, daß nur durch die »Auslese« aus einem gewaltigen Aufwand gestalteter Formen ein endgültiger Typ entsteht, und es ist interessant zu beobachten, wie aus der Fülle allmählich die Formen kristallisieren, welche die Merkmale der Zeitform in sich vereinigen, in der individuelles und kollektives Empfinden konzentrisch verlaufen . . H. LANG.



ARCHITEKT LUDWIG KOZMA BUDAPEST

SEKRETÄR IN DUNKEL PALISANDER MIT INTARSIA. AUSFÜHRUNG: J. KRAUSZ–BUDAPEST

ZIEGENLEDER

hergeſtellt aus beſten deutſchen Ziegenfellen, iſt das

ELEGANTESTE UND DAUERHAFTESTE
LEDER FÜR

MÖBELBEZÜGE
KLUBSESSEL
LEDERSTÜHLE

ſowie alle anderen in Betracht kommenden modernen
POLSTERARTIKEL, LEDERARBEITEN UND
FEINE PRACHT-EINBÄNDE.

Wir ſtellen ZIEGENLEDER ſeit vielen Jahren ſtets nach den neueſten Errungenſchaften der Technik und mit AUSERWÄHLT BESTEM GERB- und FARBMATERIAL her, ſowohl in

EINFARBIG WIE IN ANTIK.

Man verlange unſer Erzeugnis bei allen einſchlägigen Lederhandlungen.

R. IHM A.G./RAUNHEIM
(HESSEN)

FABRIK GEFÄRBTER LEDER

TELEGR.-ADR.: FARBLEDER MAINZ · TELEPH.: RÜSSELSHEIM 40–42.

NEUZEITIGE

DEKORATIONS- UND MÖBELSTOFFE

SOWIE HANDGEKNÜPFTE SMYRNA- UND VELOURS-TEPPICHE

Nach eigenen Entwürfen angefertigt.

Viele Anerkennungen für künstlerisch ausgeführte ganze Innendekorationen / Anfertigung nach eigenen und gegebenen Entwürfen in meinen Werkstätten

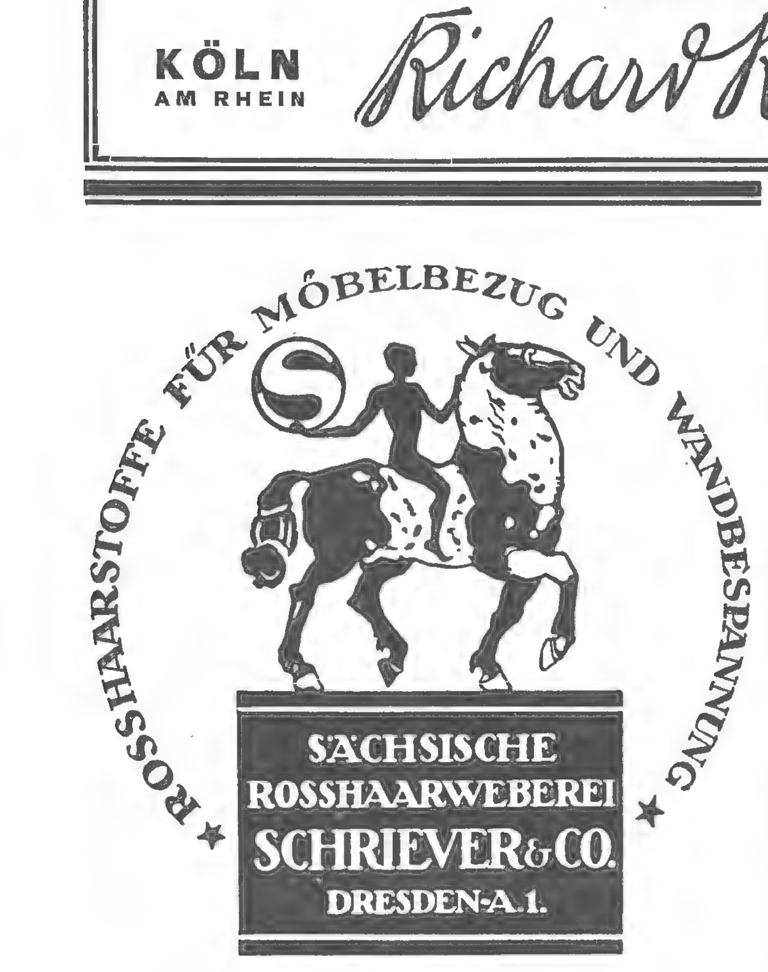
POLSTERMÖBEL

KÖLN AM RHEIN

Richard Rosenberg

KREUZ-GASSE 2a

4444



»JAHRESSCHAU DEUTSCHER ARBEIT«
DRESDEN 1924 · TEXTIL-AUSSTELLUNG
HALLE C (HAUPTGEBÄUDE) KUNSTGEWERBL. AUSSTELLUNG



Jllustrierte Preisliste B über Zinngeräte kostenlos

KÜSTER, PERRY & Co. Nachf.

Gegründet 1878

Kunstgewerblicher Hausrat aller Art. Neuheiten in geschmackvollen, kleinen Geschenkartikeln für elegante Luxuswarengeschäfte, feine Papeterien, Bazare etc. etc.

Großhandel **Export**

Privat-Interessenten werden Bezugsquellen nachgewiesen

Karlstraße 13 **MÜNCHEN** Karlstraße 13

5234

ERSTKLASSIGES MÖBELLEDER

NEU AUFGENOMMEN: **KUNSTLEDER**

ERICH TEMMEL

BERLIN N 24, MONBIJOUPLATZ II
FERNSPRECHER: AMT NORDEN 4615 u. 11680
TELEGRAMM-ADRESSE: „LAVABLE“

ANTIK UND EINFARBIG

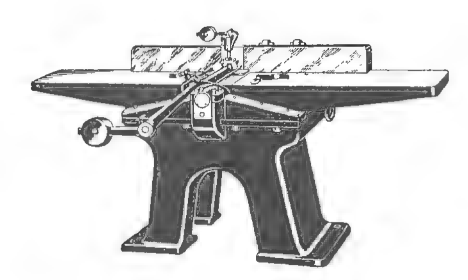
4315

Maschinenfabrik

KAPPEL

Akt.-Ges. — Chemnitz-Kappel

Telegramme: Kappelwerk



liefert
in höchster technischer Vollendung:

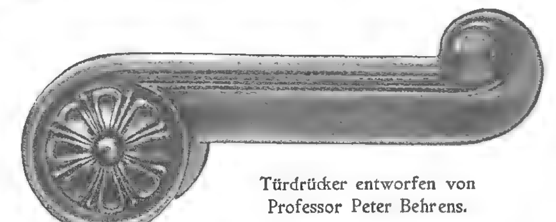
Holzbearbeitungs-Maschinen
Sägegatter · Furnier-Schneid-
und -Schäl-Maschinen

S. A. LOEVY



Gegr. 1855 / Königl. Hoflieferant
BERLIN N 4
GARTENSTRASSE 96





Türdrücker entworfen von
Professor Peter Behrens.

BRONZE-GIESSEREI

FÜR ARCHITEKTUR u. KUNSTGEWERBE

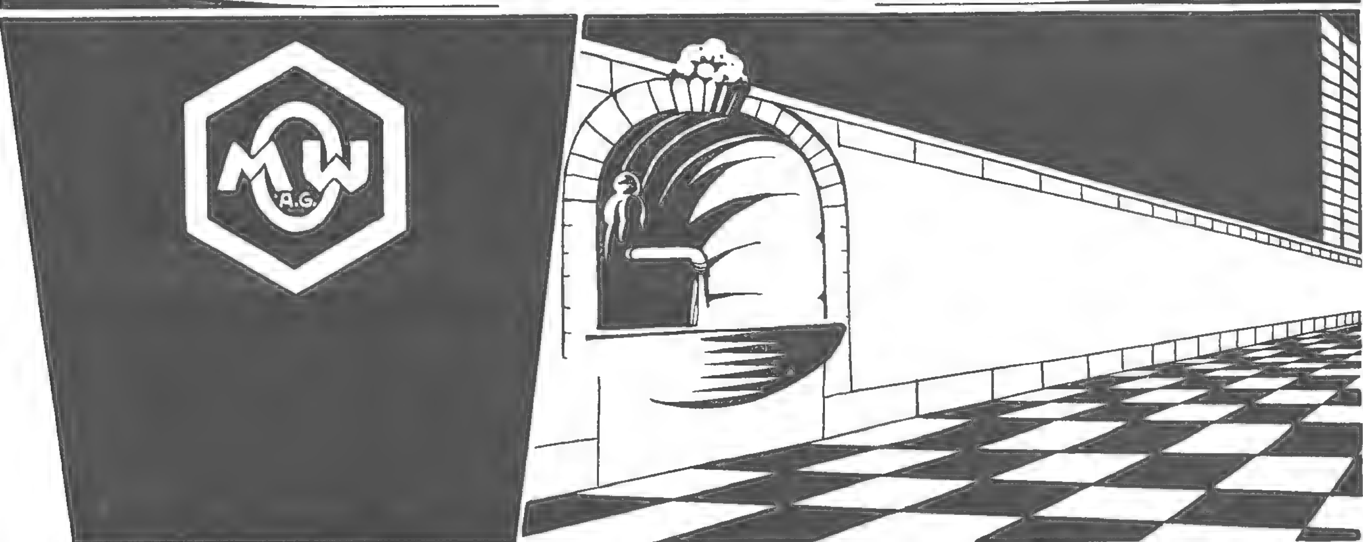
FEINE BESCHLÄGE FÜR TÜREN
TREPPEN-GELÄNDER
BRONZE-PORTALE
KAMIN-BÖCKE
KAMIN-HAUBEN
BRONZE-TAFELN

VERLANGEN SIE MEINEN PROSPEKT
ÜBER BESCHLÄGE!

4528

OSTARA-PLATTEN

FÜR BODEN u. WAND!



Fußbodenbeläge, Wandbekleidungen, Kamine, Wandbrunnen!

OSTARA MOSAIK & WANDPLATTENFABRIK A. G.
OSTERATH
RHEINLAND



Über Rolläden.

Zu der Frage „Rolläden" im Juni-Heft der „Innen-Dekoration" habe ich folgendes auszuführen: Die Unvollkommenheiten, die die bestehenden Rolläden in mancher Art aufweisen, können nur dadurch einigermaßen ausgeglichen werden, daß ihnen eine vorsichtige Behandlung der Zugvorrichtungen, Rollen usw. zuteil wird. Reparaturen sind nicht selten nötig und ebenso müssen Undichtigkeiten, die eine Zugbelästigung durch den Rollkasten hervorrufen, sorgfältig gedichtet werden.

Ich habe zu der Frage der Fensterbehandlung, der äußeren Klappläden, Rolläden und inneren Klappläden in dem von mir verfaßten Werke „Siedlungsreform" eingehend Stellung genommen und bin darin zu einer Konstruktion gelangt, die den drei vorgenannten Ladenkonstruktionen unbedingt vorzuziehen ist, weil sie viele Vorteile vereinigt und Nachteile beseitigt. — Es sind innere Klappläden, bestehend aus verschiebbaren Blenden, die unten und oben hinter den Gardinen her in einer Führung geräuschlos laufen und zwar unten auf Hartgummirollen in einer Rille u. oben durch einen Buchenholzzapfen in einer geschlitzten Leiste. Die Tiefe der Rillen unten und der Spielraum unter der oberen Führungsleiste sind so eingerichtet, daß ein Ausheben der Läden von Außen nach Eindringen durch das Fenster unmöglich ist. Beim Zuschieben stoßen die Läden an einen in der Mitte der oberen Leiste befindlichen Zapfen an, sodaß er,

nach Anlegen des Überwurfes, die zusammengeführten Läden in der Mitte festhält, ein Verschieben nach rechts oder links ausgeschlossen ist. Die Läden können entweder tapeziert oder auch bemalt werden, sodaß sie gleichzeitig als Zimmerschmuck angesehen werden können. Sie sind den äußeren Schlagläden gegenüber leicht zu handhaben ohne, wie hier, erst das Fenster öffnen zu müssen und den Witterungseinflüssen entzogen, den Rolläden gegenüber sind alle Konstruktionsteile sichtbar und Laufstörungen leicht zu beheben, den inneren Klappläden gegenüber lassen sie die innere Fensterbank zur Aufstellung von Blumen und dergl. vollständig frei, sie sind auch für breite Fenster anwendbar, weil die Blenden in diesem Falle übereinander geschoben werden. Niedrige Fenster, wie sie bei den jetzt häufig reduzierten Geschoßhöhen vorkommen, begünstigen diese Konstruktionen. Die Schiebeläden machen von Innen wie von Außen besonders den Rolläden gegenüber einen behaglich wohnlichen Eindruck. Sie sind in der Mittelstandssiedlung Essen-Stadtwald vielfach ausgeführt und haben sich sehr gut bewährt. Das Werk „Siedlungsreform", in dem diese Läden an Hand von Zeichnungen eingehend erläutert sind, ist durch die Bücherstube Severin, Essen, zu beziehen.

JOSEF RINGS, ARCHITEKT, ESSEN.

*

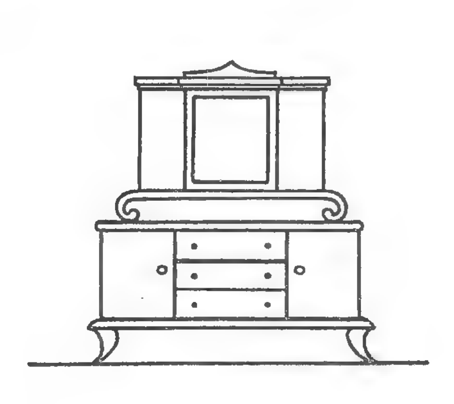
Deutsche Lieferanten gesucht.

In Chicago ist kürzlich der Bau des „Palmer House" begonnen worden, der nach seiner Vollendung das größte Hotel der Welt beherbergen und das drittgrößte Gebäude der Welt darstellen wird. Die Innenausrichtung dieses riesenhaften Hotels von 2268 Zimmern wird einen Kostenaufwand von 2 Millionen Dollar erfordern. Für die Lieferung der gesamten eleganten Hotel-Ausstattung sollen auch deutsche Lieferanten in erhöhtem Maße herangezogen werden, da die Einrichtung der neuesten großen deutschen Uebersee-Dampfer in den Verein. Staaten überall sehr beifällig aufgenommen wurde. Verlangt werden sämtliche Innenausstattungsartikel für Hotels, insbesondere: Möbel und Möbelstoffe, Teppiche, Vorhänge, Porzellan, Glas, Silber, Lampen, Decken, Wäsche-Einrichtung. Offerten mit Auslandsporto erbittet der „Konfektionär", Berlin, der in dieser Angelegenheit solche Offerten weiterleitet.

*

Geschäftliches.

Auf ihre bedeutend vergrößerte Kollektion von Teppichen und Möbelstoffen und die Erweiterung ihrer Verkaufsräume durch Hinzunahme dreier Stockwerke weist das Spezialhaus Richard Moser, Hamburg, Gr. Burstah 47/49 hin. . . . .



Möbelwerkstätte
C. Prabel · Greifswald

Einzelmöbel Wohnräume

in neuzeitlichen Formen

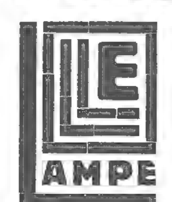
Anfertigung
nach eigenen und gegebenen
Entwürfen

5247



v. DOLFFS & HELLE

Werkstätten für Beleuchtungskunst **Braunschweig**



NEU! **KÜNSTLERLAMPEN** NEU!

nach eigenen Entwürfen

ELLE-LAMPEN

Holzlampen farbig poliert mit handgemalten sehr transparenten Papierschirmen farbig nach

KÜNSTLER-ORIGINAL-ENTWÜRFEN

D. R. G. M.

4525

KUNSTGEWERBLICHE
TEXTIL-ABTEILUNG
TEPPICHE GARDINEN
DEKORATIONEN

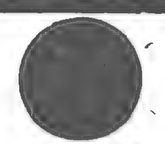
IN ERSTKLASSIGEN QUALITÄTEN

ERSTE REFERENZEN VERLANGEN SIE VERTRETERBESUCH





FERNRUF 5497, 5498, 5499. TELEGRAMM – ADRESSE PH.FREUDENBERG.



K.





DIE WERKSTÄTTE GUTER KACHELÖFEN

1847

wurde das Unternehmen durch Georg Heinstein als Hafnerei gegründet und ging bei dessen Tode 1871 auf dessen Sohn Jean Heinstein über. Die Häuser: Bienenstraße 1 und Untere Neckarstraße 88 wurden 1881 zur Kachelofen-Fabrikation eingerichtet. / Um der steigenden Nachfrage gerecht zu werden, schritt man 1896 zum Bau einer größeren Fabrikanlage in der Eppelheimerstraße, die in den Jahren 1898 bis 1909 durch Anbauten ständig vergrößert wurde. / Das heutige, dreimal vergrößerte, modern ausgestattete Werk wurde 1912 erbaut und zu Beginn des Jahres 1913 in Betrieb genommen. 1921 wurde das Unternehmen in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung umgewandelt.

HEINSTEINWERK HEIDELBERG V

4752

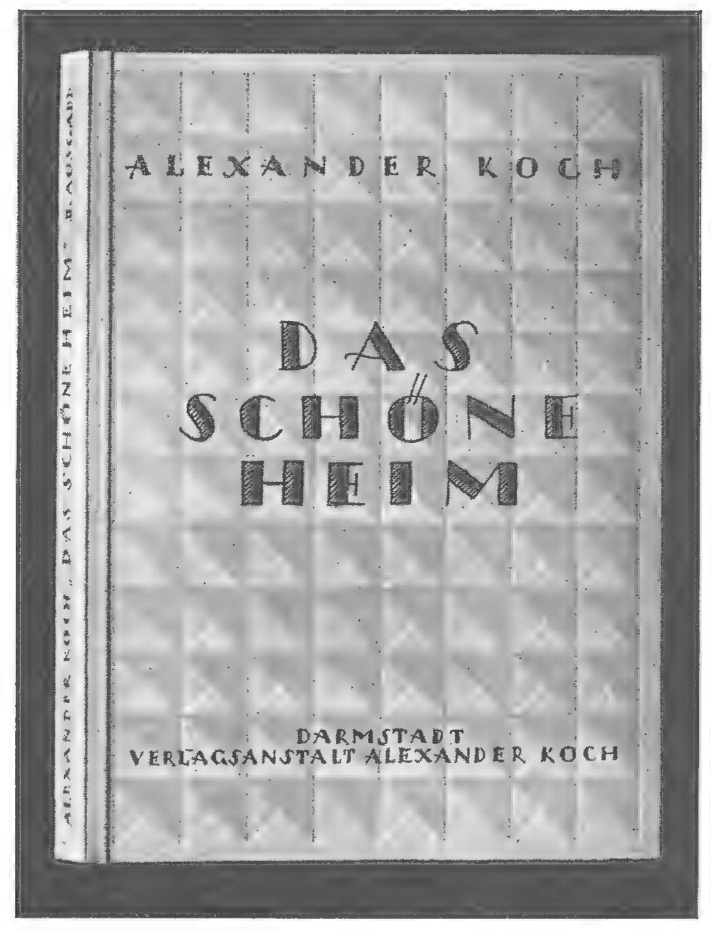

HAHN u BACH
INH. BRÜDER RAILING
MÜNCHEN
D.W.B.
DEKORATIONS-
UND
MÖBELSTOFFE
TEPPICHE
Textildruckerei
ENGROS
EXPORT
WEBER

Alexander Koch

DAS SCHÖNE HEIM

TEXTLICHER RATGEBER

FÜR DIE AUSGESTALTUNG UND EINRICHTUNG DER WOHNRÄUME



Einband-Decke auf weißem Karton in drei Farben.

DIE HAUPT-KAPITEL-ÜBERSCHRIFTEN:

1. Haus und Heim, Vorfragen
2. Empfangs- und Wohnräume
3. Schlafzimmer und Nebenräume
4. Raum- und Wandgestaltung
5. Stoffe, Farben, Beleuchtung, Heizung
6. Neue und alte Kunstwerke im Heim
7. Rhythmus u. Schmuck des Heims
8. Das Reich der Frau, beseelte Handarbeit
9. Feingefühl, Sinn für Qualität u. Form
10. Vom bürgerlichen Heim
11. Körperpflege und häusl. Sicherheit
12. Der Wohn- und Dachgarten

Schlußwort: Aufbau — und die Pflicht des Einzelnen.

WOHNFRAGEN UND WOHNUNGSNOT

stehen im Mittelpunkt des Interesses. Unser Buch, — von maßgebenden Fachmännern einer neuzeitlichen Wohnungskultur geschrieben, — gibt in höchstgeschliffener literarischen Form abgewogene Ratschläge zur Neu- oder Umgestaltung unserer Häuser und Wohnungen aus der Gesinnung heraus: **Wahre Wohnkultur ist keineswegs nur eine Geldfrage. Wertschaffend ist hier wie überall lediglich die Gesinnung, der persönliche Geschmack.**

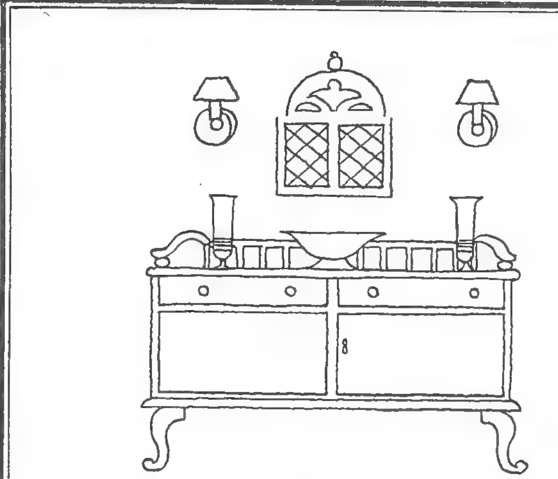
VERLAGSANSTALT ALEXANDER KOCH G. M. B. H., DARMSTADT.

DeTeKu

Original-Stoffe-Tapeten-Teppiche
ſind künſtleriſch in Form u. Farben und ein voller Erfolg für mod. Wohnräume
Wo nicht zu bekommen, Bezugsquellen-Nachweis: Leipzig-Gottſchedſtraße 22



Gesponnene
ROSSHAARE
für Polsterzwecke
fabrizieren in bekannt guter Qualität zu billigsten Tagespreisen
Schlesische Rosshaarspinnerei A.-G., Breslau X.
4059



Möbelfabrik
Rößler & Schmidt
Berlin O 34
Kopernikusſtraße 35

Ständiges Lager in Salons, Speise-, Herren- und Wohnzimmern in bester Qualität

Fernruf: Amt Alexander 3505

Indanthren
gefärbt und deshalb durchaus farbecht sind die handgedruckten

Hellerauer Stoffe

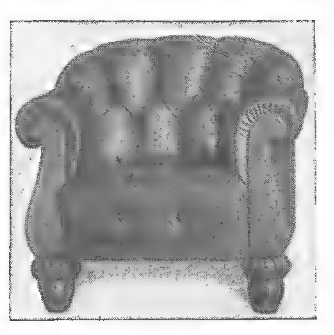
für Kleider, Vorhänge, Decken, Kissen und Bademäntel, Muster von Maler Karl Waibel, Hellerau. Verkauf durch gute Fachgeschäfte, Kunstgewerbe- und Dürerhäuser. Bezugsquellen teilen wir auf Anfrage mit.

*

Das „Deutſche Warenbuch“
als Führer zum guten Geschmack versenden wir gegen Nachnahme von 3.50 Goldmark.

Kunſtwart-Hausrat
G. m. b. H. & Co.
Hellerau bei Dresden.
7942

LEDERMÖBEL
IN NUR ERSTKLASSIGER QUALITÄT
LIEFERUNG NUR AN WIEDERVERKÄUFER



WERKSTÄTTEN
FÜR MODERNE POLSTERMÖBEL
LOUIS AUGUST BIERMANN
DORTMUND
HAMBURGERSTRASSE 50 / FERNRUF 8579.
4500

Heim und Hausfrau in U.S.A.

Über die Hausfrau und das Heim des Mittelstandes in Amerika erzählt Lisbet Dill u. a. Folgendes: Die Amerikanerin, die ihr eigenes Auto lenken, sich jede Laune erfüllen können, in einem großen Wohnhotel leben, wo ihnen mittags ein weißgekleideter Boy das Menu präsentiert, die blitzblanke Küche der Wohnung dient nur dazu, daß die Jungfer morgens das Frühstück dort bereitet ... diese Amerikanerinnen sind nicht gemeint, sondern die Hausfrauen des Mittelstandes, die sich keine Bedienung leisten können, die Frauen, von denen man eigentlich nicht spricht ... und die auch drüben in der Mehrzahl sind, die Sorgen und Pflichten haben. Diese Amerikanerin hat es keineswegs besser als unsere Hausfrau. Sie muß sich meist ohne Dienstboten behelfen. Teppiche klopft dort nur ein Mann, kein Hausmädchen würde sich dazu herbeilassen. Auch wird es kein Fenster putzen, das ist Männerarbeit.

Nun sind zwar die amerikanischen Häuser innen so praktisch eingerichtet, daß vieles, was bei uns zeitraubend ist, sich dort vereinfacht. Die vielen Schränke fallen dort fort. Man hat in jedem Zimmer große, bequeme Wandschränke, nur Zentralheizung. Die Küchen sind hell, sauber, bequem, das Geschirr ist in Wandschränken untergebracht, der Spültisch meist unter dem Küchentisch, in einem Zinkeinsatz, Mädchenzimmer mit Bad daneben. Jedes Schlafzimmer hat sein eigenes Badezimmer. Aber das alles muß von einem Dienstboten oder der Hausfrau in Ordnung gehalten werden. Man wäscht in der Waschküche, die sehr praktisch eingerichtet ist, mit drei steinernen Waschbecken, über denen sich Kalt- und Warmwasserleitungen befinden. Die Wäsche wird auf dem flachen Dach aufgehängt, in Amerika gibt's keine Trockenspeicher, alles trocknet im Freien seine Wäsche.

Viel umständlicher vorzubereiten als bei uns sind die Mahlzeiten. Wie viel Geschirr gehört dazu, wie viele Leckereien, wie viele Vorbereitungen für alle diese zum ersten Frühstück gehörenden Gänge! Da ist zuerst eine große Frucht, ähnlich der Apfelsine, die entkernt und abgeschält werden muß. Vor jedes Gedeck gehört diese Frucht, dann kommen Haferflocken mit süßer Sahne, dann die gebackenen Eier, der gebratene Speck, das geröstete Weißbrot, Butter, Orangenmarmelade, ein gebratenes Stück Fleisch für den Hausherrn, das auf dem Rost zubereitet wird. Die zweite Mahlzeit, der Lunch, besteht aus einem warmen Gericht oder einer Fleischspeise mit gebratenen Kartoffeln und wird meist nur von den Damen genommen, da die Herren nicht aus der Stadt zur Mittagsmahlzeit heimkehren. Es gibt nur drei Mahlzeiten. Um 7 Uhr ißt man, dann ist der Tisch festlich gedeckt, mit Blumen geschmückt. Es gibt Suppe, ein warmes Fleischgericht, Dessert, Butter und Käse, Obst und Kaffee, also auch eine umständliche Mahlzeit für die Hausfrau, die alles vorbereiten muß.

Die amerikanische Hausfrau trifft man selten im Matinée. Zur Morgenarbeit ist sie stets nett und immer „tidy“, immer adrett, die Hemdbluse, der fuß-

Südwest-Afrika.

Der Wert der Einfuhr nach Südwest-Afrika ist im Jahre 1923 auf 1,3 Mill. Engl. Pfd. gestiegen. An der Einfuhr hat Deutschland den größten Anteil (67,6 v. H.), England nur 19 v. H. Südwest-Afrika dürfte bedeutende Absatzmöglichkeiten bieten, sobald die großen Mineral- und sonstigen Reichtümer des Landes weiter erschlossen sein werden. Zur Anknüpfung solcher Handelsbeziehungen würden vor allem die Handelshäuser in Windhuk, Swakopmund und Lüderitzbucht sich eignen.

*

Kataloge im Ausland.

Ein Großkaufmann aus Pennsylvanien erzählt folgende lehrreiche Geschichte im „British and Colonial Printer“: Er reiste in Südamerika und war im Begriff, einen kleinen Flußdampfer zu besteigen, als er den Maschinisten, der sich an eine Kiste lehnte, fragte, welchen Brennstoff er benutze. Der Maschinist antwortete in spanischer Sprache: „Wir brennen manchmal Holz, manchmal Kohle, aber meistens Warenkataloge, die in einem fremden Lande hergestellt und in einer Sprache gedruckt werden, die wir nicht lesen können“. Werden fremdsprachliche Kataloge verwandt, so ist zu beachten, daß solche Druckschriften unbedingt fehlerfrei sein müssen. Andernfalls kann leicht das Gegenteil von dem erreicht werden, was bezweckt wird. Eine aus Deutschland eingegangene, in recht mangelhaftem Englisch abgefaßte Druckschrift wurde z. B. in einer weit verbreiteten politisch-satirischen Wochenschrift abgedruckt und lächerlich gemacht. Solche Vorkommnisse sind geeignet, der deutschen Geschäftswelt bezw. dem deutschen Handel zu schaden.

*

Billigste Propaganda.

In der Handels-Kammer in London verglich kürzlich Sir Higham die Kosten und den Nutzen der Zeitungsreklame mit jeder anderen Form gedruckter Propaganda. Der Vergleich fiel in jeder Beziehung zugunsten der Zeitungsreklame aus. Die Kosten der Drucksachenreklame, so stellte er fest, seien wesentlich höhere, die Vorteile der Anzeigen-Propaganda in Zeitungen und Zeitschriften sei also offensichtlich.

*

Geschäftliches.

Wie reich und vielseitig die für die kommende Saison herausgebrachten Modelle sind, zeigt der neue Winter-Almanach der Firma C. A. Herpich Söhne, Berlin W., Leipzigerstr. 9–11, des größten deutschen Pelzhauses. Neben eleganten Konfektions-, Sportartikeln und Pelzen werden aus der reichhaltigen Orientabteilung Teppiche, Gobelins und Stickereien in reicher Auswahl vorgeführt.

freie Rock des Morgens, kleine, nette Schuhe, das Teekleid für den Nachmittag, das Jackenkleid für die Straße und das ausgeschnittene für den Abend, das sind Gesetze drüben.

Amerika hat seine Wohnungen nach den Erfahrungen Europas gebaut. Lernen wir doch wieder von ihm – bauen wir statt Ritterfräuleinerker doch lieber Schlafbalkons, in denen man im Sommer im Freien schläft, bauen wir mehr Badezimmer! Von amerikanischen Hausfrauen können wir manches lernen. Ob sie es leichter haben als die deutschen – mir scheint es nicht“ ....

*

Aus Freiberg in Sa.

Der „Verband ehemaliger Schüler der Freiberger Tischlerfachschule“ beging im Juli 1924 in Freiberg seinen 3. Verbandstag. Ein für die Mitglieder des Verbandes ausgeschriebener Wettbewerb mit Prämiierung erfreute sich reger Beteiligung. Der Verband ist bestrebt, alle sich für diese Schule interessierenden Kreise zusammenzufassen zur Bildung eines Grundstocks zur Wiedereröffnung der Schule. Die Geschäftsstelle ist Freiberg i. Sa., Weingasse 3.

»STICKEREIEN UND SPITZEN«

ANERKENNUNGEN AUS DEM LESERKREISE

UND URTEILE AUS DER IN- UND AUSLÄNDISCHEN PRESSE:

Der größte, geistige Wert der Zeitschrift „Stickereien und Spitzen“ besteht in den hohen künstlerischen Zielen, die sie befolgt. Sie ruft immer zu Höchstleistungen. Auch von rein praktischer Seite aus ist „Stickereien und Spitzen“ die wertvollste Zeitschrift auf ihrem Gebiet. Sie ist im weitesten Sinne eine „Rundschau“, aus diesen Heften bekommt man einen Blick über den Weltstand der Stickerei. Es ist wie Wasser in der Wüste, Zeitschriften wie diese im Ausland zu lesen! Wenn „Stickereien und Spitzen“ gegen ihr Goldgewicht verkauft würde: ich müßte sie dennoch haben! . . .
MARIAN STOLL-OXFORD-ENGLAND.

*

Man möchte wünschen, daß die maßgebenden Stellen besorgt sein wollten, daß in all unseren deutschen Schulen, an denen Mädchen sich an Handarbeiten schulen sollen, Ihre Zeitschrift: „Stickereien und Spitzen“ als technischer und – was noch nötiger – als geschmacklicher Leitfaden eine Einführung fände! . . . DIREKTOR PROF. HUGO EBERHARDT, Technische Lehranstalten-Offenbach.

*

Lassen Sie sich zum 25. Jubiläum Ihrer Rundschau „Stickereien und Spitzen“ herzlichst beglückwünschen und erneut die Versicherung geben, wie sehr wir alle Ihnen Dank schulden für die treffliche, temperamentvolle Leitung und Herausgabe Ihrer Zeitschriften. Die größte Anerkennung verdient stets die unglaubliche Fülle des trefflichen Abbildungs-Materials, das wenige so gut zu wählen verstehen. . . . DIREKTOR PROF. PAZAUREK, Landesgewerbe-Museum-Stuttgart.

*

Ihre ausgezeichnete Zeitschrift „Stickereien und Spitzen“ ist den Mitgliedern unserer „Embroiderers Guild“ schon wohlbekannt, und viele sind hier in England an der sich in Zentral-Europa entwickelnden neuen Richtung in der Stickerei-Kunst höchst interessiert. . . . . „THE EMBROIDERERS GUILD“-LONDON.

*

Meine Freude und Dankbarkeit über die vielen Anregungen in jedem neuen Heft drücke ich Ihnen am besten dadurch aus, daß ich Ihnen heute weitere vier Abonnentinnen überweise. A. K.-CHICAGO.

*

„Stickereien und Spitzen“ bieten eine treffliche Übersicht des neuzeitlichen Kunstschaffens auf dem weiten Gebiet weiblicher Handarbeiten. . . . Kunststreben und Kunstbegeisterung sprechen aus jedem Heft in seinen Textbeiträgen und seinen zahlreichen vorzüglichen Abbildungen erlesener Handarbeiten.
„FRANKFURTER ZEITUNG“.

*

Die bildliche und textliche Behandlung der Handarbeitskunst in der Rundschau „Stickereien und Spitzen“ ist unübertrefflich und gibt wertvolle Anregung. . . . . „HAMBURGER FREMDENBLATT“.

*

Wenn man die reichillustrierten Hefte von „Stickereien und Spitzen“ mit den vielen großen und ganz vorzüglichen Abbildungen entzückender Stickereien und den feinen, anregenden Plaudereien durchblättert, so begreift man wohl das Interesse, das diese Zeitschrift in der kunstliebenden Frauenwelt findet.
„CALIFORNIA-JOURNAL“-ST. FRANZISCO.

*

We have looked through „Stickereien und Spitzen“ with much interest and wish to congratulate the Editor on the nice, complete and attractive manner, in which it is presented. . . . .
„LADIES HOME-JOURNAL“-PHILADELPHIA.

*

„Stickereien und Spitzen“, diese stets mit reichem Inhalt erscheinende, anregende Zeitschrift ist wirklich das, was sie vorgibt zu sein: das Blatt der kunstliebenden Frauen. „MAGYAR IPARMÜVESZET“-BUDAPEST.

BESTELLEN SIE DAS »OKTOBER-JUBILÄUMS-HEFT!«

ARCHITEKTEN- UND KÜNSTLER-TAFEL

Stellen-Gesuche und -Angebote

Für unsere neue, moderne Fabrikanlage **suchen** wir sofort

tüchtigen Architekten für Innendekoration.

Verlangt wird seriöse Kraft, flott in Entwurf und Detail. Routiniert im Verkehr mit der Kundschaft. Umsicht in der Leitung des Architektur-Büros. Geeigneter Bewerber findet angenehme Dauerstellung. Ausführliche Angebote mit Referenzen und Zeugnisabschriften erbeten an

Holzbearbeitungswerke
Schneider & Kaulen A.-G., Saarbrücken
Spezialfabrik für Innenausbau, Laden- und Schaufenstereinrichtungen

5389

A

Für jüngeren begabten

Innen-Architekten

der in der Lage ist, hochkünstlerische malerische Interieurs zu entwerfen und bildlich über den Rahmen des alltäglichen darzustellen, bietet sich in 1. Berliner Einrichtungshaus Gelegenheit

erste Stellung

zu erlangen. Angebote unter M. W. 5430 an die „Innen-Dekoration“ erbeten.

A

Erste Verkaufskraft

Wir suchen für sofort oder spät. einen ersten Verkäufer für unsere Dekorations- und Teppich-Abteilung.

Herren, die in besten Häusern gearbeitet haben und vollkommen selbständig sind, bitten wir um Angebote und Zeugnisabschriften.

Essener Teppich-Haus, G. m. b. H.
ESSEN, Huyssenallee 92/94.

5415

A

Für unsere Dekorations-Abteilung

suchen wir für sofort od. später einen tüchtigen und umsichtigen

Dekorationsmeister

Derselbe muß selbständig arbeiten und Kalkulationen machen können. Herren mit gutem Geschmack und guter Umgangsform bitten wir um Meldung.

Essener Teppich-Haus, G. m. b. H.
ESSEN, Huyssenallee 92/94.

5416

A

Suche eine für orientalischen Geschmack

geschulte Firma oder selbständigen Herrn

zwecks **Dekorieren der Wände eines ostasiatischen Zimmers** (Japan/Persien/China) **mit vorhandenen Bildern, Waffen und Porzellan.**

Umgehende Angebote unter **M. M. 5409** an die „Innen-Dekoration“ erbeten.

A

Erste Möbelfabrik Mitteldeutschlands

sucht

ersten Verkäufer und Acquisiteur

möglichst mit zeichnerischen Kenntnissen, in Dauerstellung. Es kommen nur allererste Kräfte mit besten Empfehlungen in Frage. Ausführliche Angebote mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter M. R. 5418 an die „Innen-Dekoration“ erbeten.

Für unsere große Spezial-Abteilung

Teppiche u. Innenausstattung

suchen wir zum baldigen Eintritt einen tüchtigen,

jüngeren Verkäufer

der eine gute zeichnerische Kraft sein muß und in der Lage ist, Innen-Ausstattungen und Dekorationen sowohl im modern. Geschmack, wie in klassischen Stilen bildmäßig darzustellen.

Geeignete Bewerber wollen Offerten mit Zeugnisabschrift. und Bild unt. **N. R. 5461** a. d. »Innen-Dekoration« senden.

A

Gewandter, selbständiger

Verkäufer u. Acquisiteur

mit gutem Geschmack, gewandt im Verkehr mit bester Kundschaft und erfolgreicher Tätigkeit bei ersten Firmen von erstkl. Firma (Geschmacksrichtung der Deutschen Werkstätten) mit bester großer Fabrikation feinster Tischlerarbeiten, mit eigenem künstler. geleitet. Architekturbüro als **selbständ. Vertreter** in den Hauptplätzen Deutschlands für den Verkehr mit bester Privatkundschaft **gesucht.**

Angebote mit Bild, Werdegang u. Zeugnisabschriften, nebst Referenzen unter **N. E. 5448** an die „Innen-Dekoration“.

A

Großmöbelhaus
(besseres Mittelgenre) in Großstadt am Niederrhein
sucht
zum möglichst sofortigen Eintritt nur allererste Kraft gesetzten Alters als

1. Verkäufer

Ausführliche Angebote unter N. T. 5465 an die „Innen-Dekoration“ erbeten.

A

Erstklassiger Verkäufer und Acquisiteur
mit gut. Organisationstalent **sofort gesucht.**
Bewerber wollen Zeugnisse und Angabe von Gehaltsansprüchen senden an
August Gottwald
Remscheid.
5463

A

Möbelzeichner

gesucht
von erster Firma Süddeutschlands.
Beherrschung alter Stilarten in Skizze und Detail unbedingt erforderlich.
Angebote unter N. B. 5442 an die „Innen-Dekoration“ erb.

G

Innen-Architekt

gelernt. Tischler, erfahren im Innenausbau, firm in Skizze und Detail, in ungekündigter Stellung, wünscht sich per 1. Novemb. zu verändern.
Angebote unt. L. W. 5383 an die „Innen-Dekoration“ erb.

G

Tüchtiger, gewandter
Verkäufer u. Acquisiteur, sowie Zeichner
Akademiker, Mitte 20, gute Erscheinung, mehrjähr. Werkstattpraxis, mehrere Semest. Kunstgewerbeschule, **sucht** tatkräftigen Wirkungskreis.
Ang. unter M. J. 5403 an die „Innen-Dekoration“ erbeten.

„INNEN-DEKORATION“
FERNRUF:
DARMSTADT 2652 u. 2653

G

Vollkaufmann

33 Jahre alt, sucht leitende Stellung.

Geboten wird: Unverbrauchte Arbeitskraft, zähe, sich durchsetzende Energie. Reiche Exporterfahrung und Sprachkenntnisse (Englisch, Französisch, Spanisch, Italienisch), erworben durch mehrjährige Auslandstätigkeit. Werbe- u. Organisationstalent, flüssiger, von der Schablone abweichender Briefstil. Fähigkeit, größerem Personal mit Takt und Umsicht vorzustehen. Gute Beziehungen zum In- und Ausland. Hohe allgemeine Bildung. . . . .

Suchender ist zur Zeit geschäftsführender Direktor einer Sitzmöbel-Fabrik (G. m. b. H.). . . . .

Gesucht wird: Durchaus selbständiges Arbeitsfeld, das Anreiz zum Einsatz aller Kräfte bietet. Eine Werks- oder sonstige Wohnung, da Suchender verheiratet (kinderlos) ist. . . . .

Angeb. unt. N. D. 5444 an die »Innen-Dekoration« erbet.

G

KAUFMANN mit umfassenden technischen Kenntnissen,
29 Jahre alt, sicher in der Kalkulation, vertraut im Umgang mit der feinen Kundschaft, umfassende Kenntnisse der klassischen Stile und gutem Farbensinn, einem abgeklärten feinen Geschmack, sowie besten Empfehlungen,
wünscht selbständige Dauerstellung
in gutem, wenn auch kleinerem Betriebe oder Hause (auch Ausland). Suchender ist in der Lage, den Ein- und Verkauf, Polster- und Schreinerwerkstätten, sowie die Leitung des Büros selbständig zu führen und das Unternehmen gewinnbringend zu gestalten.
Angeb. unter N. K. 5453 an die „Innen-Dekoration“ erbeten.

G

Vertrauensstellung gesucht!
Langjährig. Betriebsleiter
einer mechanischen Holzbearbeitung, in ungekündigter Stellung, 35 Jahre alt, verheiratet, Absolvent einer Kunstgewerbeschule, gewandt im Verkehr mit Kunden, Lieferanten und Arbeitern, sicher in Kalkulation, guter Korrespondent, an selbständiges Arbeiten gewöhnt
sucht Stellung als Stütze des Chefs.
Lebensstellung erwünscht.
Angebote unter M. N. 5410 an die „Innen-Dekoration“ erbet.

G

MÖBELFACHMANN
Junger Mann, 25 Jahre alt, in Möbelfabrik aufgewachsen, vertraut mit allen vorkommenden Arbeiten wie Zeichnen, Kalkulation, Lohn- und Akkordwesen, guter Organisator, Korrespondent, mit der nötigen Fachschul-Bildung,
sucht sich zu verändern.
Angebote unter M. H. 5401 an die „Innen-Dekoration“ erbet.

G

Jüngerer, seriöser Kaufmann
sucht selbständ. Stellung; Eignung für jed. Posten.
Zuschriften unter „M“ an Ala-Haasenstein & Vogler, Stuttgart, erbeten.
5392

A

Innen-Architekt
selbständig und originell im Entwurf, sicher im Detail (historische und neue Stilart) für Möbel, hauptsächlich Geschäfts-Einrichtungen,
gesucht.
Angeb. mit Bild, Zeugnissen, selbstangefertigten Skizzen u. Gehaltsansprüchen unter N. P. 5459 an die „Innen-Dekoration“ erbeten.

G

Möbelfachmann

Kunstgewerbler und Innenarchitekt, routinierter Verkäufer, mit reichen Erfahrungen auf dem gesamten Gebiete der Raumkunst, speziell das Moderne, in führenden Häusern tätig gewesen, augenblicklich Leiter und Inhaber einer Möbelfabrik im Rheinland, wünscht dortselbst auszutreten und
sucht entsprechenden dauernd. Wirkungskreis
in nur bestem Hause. Erste Referenzen stehen zur Verfügung.
Gefl. Angebote unter N. L. 5455 an die „Innen-Dekoration“ erbeten.

A

Erster Patroneur

für Smyrna und Tournay bei guter Bezahlung per bald in Dauerstellung gesucht.

Angebote unter M. L. 5407 an die „Innen-Dekoration“ erbeten.

G

Innen-Architekt

erste Kraft, 38 Jahre alt, verheiratet, mit 9jähriger Bildhauerpraxis, lange im Ausland tätig, **sucht Stellung** in größerem Unternehmen. (In- oder Ausland).
Ang. unter N. A. 5437 an die „Innen-Dekoration“ erbeten.

G

Suche für sofort od. später
Volontärstelle für Verkauf
in gut. Möbelfirma Süd- od. Ost-Deutschl., 21 Jahre alt, 3 Jahre praktische Lehrzeit als Tapezierer u. Dekorateur. 5 Semester Kunstgewerbeschule. — Taschengeld.
Angebote unt. M. N. U. 337 an **Ala-Haasenstein & Vogler, München,** erbeten.
5393

Wir bitten stets auf die „Innen-Dekoration“ Bezug zu nehmen.

G

Innen-Architekt u. Tischlermeister

bestens künstlerisch u. technisch gebildete Kraft, mit dem Taylor-Arbeits-System vertraut, **sucht Stellung** in Berlin oder Umgebung.

Angebote unter N. N. 5457 an die „Innen-Dekoration".

G

Architekt für Innen-Ausbau

mit reicher Erfahrung, gelernter Tischler, energische Kraft, sicherer Kalkulator, gewandt im Umgang mit feinster Kundschaft, **sucht passenden Wirkungskreis** als

Geschäftsführer oder technischer Leiter

einer Möbelfabrik. Zur Aufgabe von Referenzen bereit. Auslandsstellung auch angenehm. Gefällige Angebote an

E. Wendt, Barmen-R., Berlinerstr. 115.

5436

G

BEIZ- UND POLIERMEISTER

Älterer, erfahrener Meister, ledig, mit Fachschulbildung, perfekt in der modern. Oberflächen-Behandlung sämtlicher Holzarten, firm im Lohn- und Akkordwesen, guter Disponent, **sucht,** da jetzig. Betrieb Umstellung erfährt, per sofort Stellung.

Angebote unt. N. G. 5450 an die „Innen-Dekoration" erbet.

G

Gebildete Dame

seit Jahren als Zeichnerin, Empfangsdame in ersten Möbelfabriken u. Architekturbüro tätig, 6 Semester Kunstgewerbeschule, **sucht Dauerstellung,** wo Gelegenheit zur Weiterentwicklung gegeb. ist.

Angebote unt. M. V. 5426 an die „Innen-Dekoration" erb.

G

Möbel-Fachmann und Kaufmann

in ungekündigter Stellung als selbständiger Geschäftsführer einer württemb. Möbelfabrik mit 120 Arbeitern, erste durchaus sichere u. selbständige Kraft, große Aufgaben, Vertrauen u. Verantwortung gewohnt, strammer Organisator und Disponent

sucht

baldmöglichst neuen Wirkungskreis.

Zuschriften unt. **N. C. 5443** an die „Innen-Dekoration" erb.

G

BETRIEBSLEITER UND WERKFÜHRER

nach Süddeutschland.

Suche per sofort od. später dauernde, angenehme Stellung als

Innen-Architekt und Betriebsleiter.

Suchender ist 40 Jahre alt, verheiratet, gelernter Tischler, Absolvent der Stuttgarter Kunstgewerbeschule (6 Semester), firm in Kalkulation, Entwurf, Skizze, Detail sowie Malerei. War lange Jahre in erstklassigen Möbelfabriken tätig.

Gefällige Angebote unter **M. C. 5387** an die »Innen-Dekoration« erbeten.

G

Infolge Aufgabe des Betriebes (Fabrikation polierter Schlafzimmer) **sucht** staatlich geprüfter

Tischlermeister

29 Jahre alt, ab 1. Jan. eventl. schon früher **Stellung als Werkmeister.** Suchender ist schwerkriegsbeschädigt (Verlust des rechten Armes); jedoch fähig allen gestellten Anforderungen im Zeichnen, Skizze, Perspektive und Detail gerecht zu werden. Sicher in der Kalkulation. Mit Serienarbeit in Lohn oder Akkord, sowie rationeller Ausnützung der Maschinen als auch des weit. Bearbeitungsvorganges vertraut. In der Pflege des Materials gründlich erfahren. Fachschulbildung vorhanden. Gefl. Angebote unter **M. T. 5423** an die „Innen-Dekoration" erbeten.

Ein in Frankfurt am Main und Umgebung bestens eingeführter Vertreter sucht in Herren-, Speise- oder Schlaf-Zimmern

noch eine Möbelfabrik

zu vertreten. Diese müßte schon eingeführt oder bezüglich der Preise hervorragend leistungsfähig sein. Gefällige Angebote unter M. G. 5399 an die „Innen-Dekoration" erbeten.

G

Junge Dame

mit Sinn u. Verständnis für Kunstgewerbe (spez. textiles Kunstgewerbe), die über gute Sprachkenntnisse und etwas kaufmännische Bildung verfügt, möchte sich gern an einem kunstgewerbl. Atelier in Berlin betätigen und später pekuniär **beteiligen.**

Angebote unt. N. J. 5452 an die „Innen-Dekoration" erbet.

G

ARCHITEKT MÖBELFACHMANN

36 Jahre alt, reife künstlerische Persönlichkeit, Kunstgewerbeschulbildung, mit langjähriger Praxis und reicher Erfahrung auf dem gesamten Gebiete des Innenausbaues, sicher in Bearbeitung größerer Projekte, im Entwurf und Detail, in moderner Richtung und klassischen Stilarten, gewandt im Verkehr mit feinster Kundschaft, **sucht** Position in Möbelfabrik oder Architekturbüro, oder als selbständiger Leiter eines kleinen künstl. Unternehmens oder Filiale. Eventuell Einheirat in Möbelfabrik. Angebote unter N. S. 5462 a. d. »Innen-Dekoration« erb.

GEBILDETE DAME

31 Jahre alt, über 10 Jahre in vornehmem Möbelgeschäft tätig,

SUCHT PASSENDEN WIRKUNGSKREIS.

Beste Referenzen.

Gefällige Angebote unter **N. H. 5451** an die „Innen-Dekoration" erbeten.



DÜSSELDORF

HERZOGSTRASSE 20
DRAHTANSCHRIFT: VACHETTEN
FERNRUF 814 UND 3366

VERTRETEN IN OFFENBACH DURCH DIE FIRMA

WENDLING & Co., OFFENBACH

GELEITSTRASSE 73.

4319



G

Volontär

mit dreieinhalbjähriger praktischer Tätigkeit, Absolvent einer kaufmännischen Privatschule u. einhalbjähriger Büropraxis, **sucht** Stellung zur weiteren Ausbildung in der Buchführung und Korrespondenz. Kleine Vergütung erwünscht.

Angeb. unter M. Q. 5417 an die „Innen-Dekoration" erbeten.

G

ZEICHNER für Beleuchtungskörper, Heizkörperverkleidungen

etc., durchaus selbständig und künstlerisch begabt, in der Herstellung von Einzel- u. Serienarbeiten bestens erfahren,

sucht sich zu verändern.

Angeb. unter M. U. 5424 an die „Innen-Dekoration" erbeten.



ERNST SORST & CO
Hannover-Hainholz. Nord 504 & 527
KUNSTGEWERBL. METALLWERKSTÄTTEN
Heizkörper-Verkleidungen
Treibarbeiten, aparte Beleuchtungen etc.



**INTARSIEN
WÖLFEL
STUTTGART**



Reklame hebt das Geschäft!



G

Innen-Architekt

melcher bereits in ersten Firmen des In- und Auslandes als künstlerischer Leiter tätig mar und auch den höchsten Anforderungen gemachsen ist,

sucht geeigneten Wirkungskreis.

Angebote unter **L. Z. 5384** an die „Innen-Dekoration" erbet.

Beteiligung sucht Innen-Architekt

bis jetzt langjährig in allererstem Hause, reich an Erfahrung im Bearbeiten höchstklassig. Raumkunstaufgaben, im Verkauf und im Verkehr mit bestem Publikum. In Frage kommen gutfund. Möbelgeschäfte od. kunstgewerbl. Unternehmungen. Angebote unter M. P. 5412 an die „Innen-Dekoration" erbet.

G

Suche zum baldig. Eintritt in gutem, vornehmem Möbel- und Dekorations-Geschäft, en gros oder detail, **Stelle** als **selbständiger Verkäufer.** Suchender ist 27 Jahre alt, hat praktische Vorbildung, sowie mehrjährige kaufm. Tätigkeit in gutem Detailgeschäft der Branche hinter sich und ist mit sämtlichen Büroarbeiten vertraut, sowie auch im Verkehr mit der Kundschaft.
Angebote unter M. A. 5385 an die „Innen-Dekoration" erbet.

G

Verkäufer und Acquisiteur

anfang der 30er, kaufmännisch und technisch gebildet, versiert im Verkehr mit bester Kundschaft, repräsentable Figur, gute Zeugnisse erster Firmen, **sucht Position in erstem Hause.**
Angebote unter M. O. 5411 an die „Innen-Dekoration" erb.

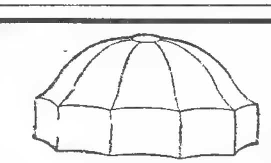
Photo-Werkstatt **J. F. Kullrich**
Gegründet 1882 Inhaber: Felix Schrader
Berlin SW 11, Königgrätzerstraße 109
Fernruf: Lützow 1834 und Uhland 3715. 4521

Handwerker- und Kunstgewerbeschule
BARMEN

Techn. Abteilung für Tischlerei Raumkunst u. Innenarchitektur

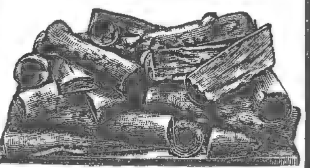
Feste Lehrgänge / Abschlußprüfung / Versuchswerkstätten
2 Semester für Meister, Betriebsleiter und Werkführer
4 Semester für Innen-Architekten und Möbelzeichner

NEUSCHÖPFUNGEN
für Wohn- und Landhäuser, Raum- und Gartenbaukunst. Filmbearbeitung, Plakate, Kunstgewerbe, Kinderspielzeug
KUNSTWERKSTÄTTE EAK, MÜNCHEN
KARLSTRASSE 46, II. SEITENBAU RECHTS
5446



WERKSTÄTTEN FÜR STOFFBE-LEUCHTUNGS-KÖRPER UND DRAHTGESTELL-FABRIKATION
ALBERT LEO
STUTTGART, URBANSTR. 59
VERLANGEN SIE KATALOG!

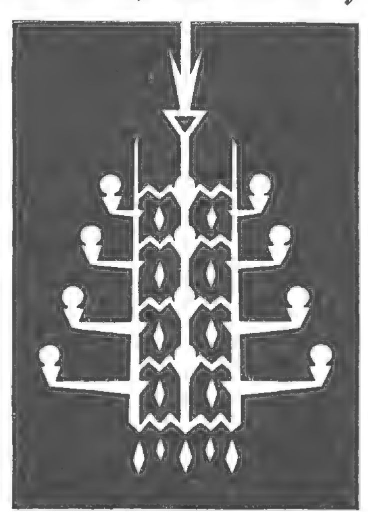
Kamin-Einsätze
Feuer-Illusionen
mit elektrischer Glüh- u. Flackervorrichtung aus Birken-Naturholz



D. R. G. M.
August Schaeffer
Elektrotechnische Fabrik
Frankfurt a. Main 20
4218

Innen-Dekoration
FERNRUF:
Darmstadt 2652 u. 2653.







 Wir bitten stets auf die „Innen-Dekoration" Bezug zu nehmen.

Vereinfachter Haushalt.

In Amerika beginnt sich in den Großstädten eine neue vereinfachte Art des Haushaltführens herauszubilden. Findige Unternehmer haben eine größere Anzahl sogenannter „Apartmenthäuser“ komplett eingerichtet und vermieten kleine möblierte Kitchenette-Apartments an Familien, die der Dienstbotensorge ledig sein wollen. Eine solche Wohnung besteht aus der benötigten Anzahl Schlaf- und Badezimmer, Parlor (d. i. ein gutes Wohnzimmer) und Kitchenette (d. i. eine Miniaturküche mit Gas- und elektrischem Kochherd, Spültisch, Geschirrschränken, Eisschrank usw). Es ist alles bis ins kleinste Detail vorhanden. Ein Apartment für eine kleine Familie, bestehend aus Kitchenette, Schlafzimmer, Badezimmer und Parlor, mit großen eingebauten Schränken, kostet in guter Lage 80 bis 100 Dollar im Monat. Für die grobe Arbeit ist auch noch Bedienung da, eine Negerin reinigt die Räume und macht die Betten. Außerdem ist tägliche frische Wäsche, mindestens zweimal wöchentlich Bett- und dreimal wöchentlich Tischwäsche-Wechsel, elektrischer Strom- und Gasverbrauch und verschiedenes andere im Preis einbegriffen, so daß viele Familien ihren Haushalt aufgeben und in ein Apartmenthotel oder -haus ziehen. Die Hausfrau hat nun allerdings zu kochen; aber das ist in Amerika nicht allzu umständlich, da man viele Gerichte halbfertig kaufen kann.

Chef-Redaktion und künstlerische Leitung: Hofrat Alexander Koch. Verantwortlich für den Text: Hugo Lang. Verlagsanstalt Alexander Koch G. m. b. H.
Druck der J. C. Herbert'schen Hofbuchdruckerei Nachf. Dr. Adolf Koch — sämtlich in Darmstadt.

STICKEREIEN UND SPITZEN



HERAUSGEBER
ALEXANDER KOCH DARMSTADT
XXV JAHR« 1924 »HEFT 1

JUBILÄUMS-JAHRGANG
BRINGT
GROSSE ABBILDUNGEN DER
SCHÖNSTEN
STICKEREIEN UND SPITZEN

EINZEL-HEFTPREIS G.M. 2.–
VIERTELJÄHRLICH G.M. 3.–